

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bretteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 274.

Halle, Freitag den 23. November
Hierzu zwei Heilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Bothfeld zu Erfurt den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Großherzoglich oldenburgischen Ober-Lieutenant v. Franke im Reiter-Regiment, dem Maschinenisten Ober-Lieutenant v. Franke im Reiter-Regiment, dem Boosmanns-Maaten 1. Klasse Brunow von der Stamm-Division der Flotte der Ostsee, und dem Korffabrikanten Joachim Friedrich Borgfeldt zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Maj. der König ist heute in Begleitung der Königl. Prinzen zur Jagd nach Blankenburg abgereist. Nach der am 24. stattfindenden Rückkehr von Blankenburg wird der Königl. Hof seinen Winteraufenthalt dauernd in Berlin nehmen.

Der Sanitätsrath Dr. Struck, welcher aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen ist, hat sich, wie man hört, zum Ministerpräsidenten Grafen Bismarck begeben, und wird Ende der Woche in dessen Begleitung nach Berlin zurückkehren.

Am Montag, den 26. November, findet im Herrenhause eine Plenarsitzung statt. Auf der Tagesordnung befinden sich: Geschäftliche Mittheilungen und Mittheilungen der Staatsregierung, u. A. auch, wie wir vernehmen, ein Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Grundbesitzes bei der Anlegung neuer Straßen.

Das Gesamt-Präsidium des Abgeordnetenhauses wird der „E. St. A.“ zufolge bei der Berathung des Etats für das Abgeordnetenhaus den Antrag stellen, die Regierung durch eine Resolution aufzufordern, schon im nächsten Jahre mit dem Bau eines neuen Abgeordnetenhauses zu beginnen. In den Motiven soll namentlich auf die gesundheitsgefährliche Beschaffenheit des jetzigen Gebäudes hingewiesen sein.

Für die Budget-Berathung im Hause liegen zwei Anträge der Abgeordneten Frhr. v. Baerß und Birchow vor. Der Antrag des Frhr. v. Baerß betrifft den Militäretat und lautet wie folgt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Statt der im Staatshaushalts-Etat für 1867 in Capitel 54 des Ordinariums und Capitel 17 des Extraordinariums, nach den einzelnen Titeln für die Militärverwaltung geforderten Beträge von bez. 41,574,348 Thlr. und 2,497,131 Thlr. für die Zwecke der Militärverwaltung für 1867 ein Pauschquantum von 43,525,000 Thlr. zu bewilligen und der königlichen Staats-Regierung die Vertheilung auf die einzelnen Titel zu überlassen.“ Der Antragsteller, Frhr. v. Baerß, gehört bekanntlich der neuen „nationalen Fraction“ an. — Der Antrag des Abgeordneten Birchow lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staats-Regierung aufzufordern, für die Vorberathung des Budgets dem Hause so schnell als möglich eine Uebersicht der außerordentlichen Einnahmen an Kriegskosten-Entschädigungen und Kriegsbeute, so wie der daraus bis jetzt erfolgten und weiterhin beabsichtigten Ausgaben bez. Verwendungen vorzulegen.“

Der dem ehemaligen Herrenhausmitgliede, Grafen v. Westphalen, gemachte Proceß wird in nächster Zeit hier verhandelt werden. Der Graf war bei den letzten Wahlen der entschiedenste Gegner seines jetzigen Vertheidigers, Advocatenwalt Eben.

In Betreff der Dotations-Angelegenheit hört die „Nordd. A. Z.“, daß die Regierung entschlossen ist, vertrauensvoll die Namen derjenigen Männer zu bezeichnen, für welche eine Belohnung von Sr. Majestät dem Könige in Anspruch genommen wird. Auch seien die Angaben der Zeitungen in der Beziehung richtig, daß es ursprünglich die Absicht gewesen, die Belohnung nicht bloß auf die Heerführer zu beschränken, sondern auch auf Staatsmänner auszudehnen, daß aber auf den Wunsch des Grafen Bismarck die Beschränkung auf die Heerführer erfolgt ist. Die Mittheilungen übrigens, welche die Regierung in der Kommission

zu machen beabsichtigt, dürften den Beweis liefern, daß alle andern bisher von verschiedenen Blättern aufgestellten Vermuthungen in Bezug auf die Personen nach jeder Richtung hin ungenau sind.

Das Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, welches unterm 15. Octbr. d. J. von dem Könige vollzogen und durch die preussische Gesetzsammlung veröffentlicht worden, ist durch eine besondere Allerhöchste Verordnung nunmehr auch in den neuerworbenen Landestheilen eingeführt worden. Die preussische Regierung wird, wie die „Prov.-Corresp.“ schreibt, die Vorbereitungen zu den Wahlen nach allen Richtungen so entschieden fördern, daß mit der Ausführung der Wahlen am Anfange Februars vorgegangen werden kann. Eine entsprechende Aufforderung dürfte auch an die übrigen Regierungen des Norddeutschen Bundes gleichzeitig mit der Aufforderung zu den vorgängigen Beratungen erfolgen.

Als Mitglied des Centralwahlcomité's für das norddeutsche Parlament ist nachzutragen Herr v. Bodum-Dolffs.

Dem General Vogel v. Falkenstein wurde in Münster ein aländisches Festmahl zum Abschied gegeben. Der General, welcher bisher das 7. (westph.) Armeecorps commandirte, nimmt jetzt seinen Wohnsitz in Königsberg als commandirender General des 1. Armeecorps.

In neuerer Zeit sind nach der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ dem Kriegsministerium vielfach Zündspiegel zur Verwendung für Zündnadelgewehre zum Anlauf angeboten worden, deren Zusammensetzung angeblich auf neuen Erfindungen beruhen sollte. Bekanntlich ist die Composition der beim preussischen Zündnadelgewehre gebrauchten Zündmasse noch Geheimniß, nicht aber überhaupt die Herstellung von Zündspiegeln, welche durch einen Stich explodiren. Es erübrigt vielmehr mehrere Fabriken, welche sich nur mit Herstellung derartiger Fabrikate für militärische und Privatwecke beschäftigen. Diese Fabrikate sind der Behörde nicht fremd geblieben, und die ihr gemachten Anerbietungen stellen sehr häufig Bekanntes oder nur sehr Mittelmäßiges in Aussicht. Das königliche Kriegsministerium kann daher seinen Anerbietungen, die durch ihre vielfachen Wiederholungen belästigend werden, gewöhnlich keine geschäftliche Folge geben.

Während sich die Höhe der 1866 gezahlten Militärpensionen auf 3,923,102 Thlr. belief, haben die Pensionen für Civilbeamte während derselben Zeitdauer die Summe von 2,980,000 Thlr. erfordert.

Berlin, d. 21. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Handelsminister den Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung des Briefportos, ein. Der Finanzminister brachte einen Entwurf, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Wittstock, ein. Der erste Entwurf geht an die Handelskommission, der zweite wird zur Schlussberatung gestellt und zum Referenten Abg. Krieger (Berlin) ernannt. Zur Vorberathung des Budgets werden die Tage Dienstag, Mittwoch und Freitag bestimmt. Der Antrag v. Hoyerbeck's, noch einen vierten Tag zu bestimmen, wird abgelehnt. Von den eingegangenen Anträgen sollen die bereits mitgetheilten Birchow'schen, ferner zwei Anträge der Abgg. Rohden und Groote, das Verhältnis der neuen Provinzen betreffend, bei der Diskussion der allgemeinen Gesichtspunkte erörtert werden. Abg. Waldeck schlägt vor, für jetzt auf eine allgemeine Debatte zu verzichten, v. Binde und Glaser unterstützen die Richtung des Antrages, Groote widerspricht, wodurch der Antrag erledigt ist. Der Abg. Twesten gelangt zunächst zum Wort. Er motivirt die Grundzüge der Etatsaufstellung und weist die Nothwendigkeit nach, den Entwurf nicht mit dem Etats-Entwurf für 1866, sondern dem Resultate für 1865 zu vergleichen, diese Vergleichung ergebe die finanzielle Möglichkeit der vorgeschlagenen Steuerreformen, da eine Ueberhäufung der Einnahmen nicht vorliege. Er halte es sogar für möglich, in den Steuerreformen noch weiter zu greifen; mit der Porto-Ermäßigung glaube er dem stufenweisen Gange, welchen die Re-

gierung im Auge habe, zustimmen zu können, wenn nur die Regierung die baldige Herstellung des Sages von 1 Sgr. festhalte. Die Befreiung des Gerichtskostenzuschlages könne aber rascher erfolgen, als bis 1869, zumal in den neuen Landestheilen die Gerichtskosten niedriger seien. Das Salzmonopol sei durch eine Steuer und zwar durch eine nicht zu hohe Steuer zu ersetzen. Für die Flotten-Ausgaben seien außerordentliche Mittel angewiesen; er hoffe, daß im nächsten Jahre ähnliche Ausgaben aus den natürlichen Mehreinnahmen gedeckt werden könnten. Für die Zukunft sei die Kontingentierung der directen Steuern in Aussicht zu nehmen. Die Solberhöhung und die Erhöhung des Einkommens der Unterbeamten hat des Redners vollen Beifall; in den nächsten Jahren sei eine weitere Solberhöhung ins Auge zu fassen. Eine weitere Erhöhung des Militäretats siehe durch Regulierung des Serviswefens in Aussicht. Die Gehalts erhöhungen belaufen sich im Ganzen auf etwa 1,700,000 Thlr. Bei der Vertheilung dürfe jedoch nicht nach politischen Rücksichten verfahren werden. Neben den Unterbeamten seien künftig auch die Subalternbeamten ins Auge zu fassen, ebenso ferner auch die höheren Beamten, zumal mit Rücksicht auf die Verhältnisse in den annekirten Ländern. Den erhöhten Anforderungen werde nur entsprochen werden können, wenn eine Verminderung der Beamtenschaft ernst ins Auge gefaßt werde, bei der Justiz, wie bei der Verwaltung, dies sei nur zu erreichen durch Herstellung wirklicher Selbstverwaltung. Für den Militäretat sei noch eine offizielle Auseinandersetzung dessen, was in den neuen Landestheilen geschehen solle, nötig. Die Ausgaben im Kriegsministerium seien wieder sehr erhöht; zusammen mit den Marineausgaben ergeben sich 52 1/2 Mill. Seit 1862 seien die Ausgaben für das Kriegsministerium von 39 1/2 Mill. auf ca. 49 Millionen gestiegen. Unter den jetzigen politischen Verhältnissen sei es nicht möglich, die thatsächlich bestehende Formation des Heeres in Frage zu stellen; mit der Bewilligung der Summe werde indes nicht auf die gesetzliche Regelung der Armeefrage verzichtet. Man werde auf Herabsetzung der Dienstzeit und Kontingentierung des Friedensstandes hinwirken müssen; von einer gesetzlichen Regelung könne man aber jetzt unmöglich die Bewilligung abhängig machen. Das vom Abg. v. Baerff vorgeschlagene Pauschquantum, welches einen schwebenden Vorbehalt enthalte, gefalle ihm als solches nicht und verringere die Einwirkung des Hauses auf die einzelnen Positionen des Etats, weshalb es notwendig bleibe, den Etat im Einzelnen zu berathen und festzustellen. Die ungeheure Vermehrung der Kavallerie habe nicht seinen Beifall, dieselbe mache es um so notwendiger zu hören, welche Einrichtungen die Regierung in den neuen Landestheilen zu treffen gedenke. Abg. Groot: Er sei mit denjenigen, welche die Vorberathung beantragt, der Ansicht, daß der Etat in Wausch und Bogen entweder angenommen oder verworfen werden müsse; er sei aber für die Verwerfung, weil der Etat ein unvollständiger sei, sich nicht auf die neu erworbenen Länder ausdehne. Redner begründet hierauf seinen Antrag, den Etat der neu erworbenen Länder in den Staatshaushaltetat aufzunehmen. Am Schluß richtete der Redner einen Angriff gegen die Mitglieder der neuen Fraktion, auf welchen der Abg. Michaelis einiges erwiderte, und dann auf die ins Auge zu fassende Steuerreform, auf die Nothwendigkeit der Reform der inneren Verwaltung und auf die Nothwendigkeit der Kontingentierung der Armee näher einging. — Der Finanzminister hatte inzwischen erklärt, daß der Etat für die neuen Landestheile für das letzte Quartal 1867 dem Hause vorgelegt werden soll, in welchem die Mitglieder aus den neuen Landestheilen sitzen. Abg. Rohden fragt, welche Deckungsmittel die Regierung für die Ausgaben in den neuen Landestheilen in den drei ersten Quartalen habe? Der Finanzminister erwidert, daß aus den neuen Landestheilen Einnahmen, die für den Staatshaushalt-Etat des alten Gebietes disponibel sein könnten, nicht fließen. Die Aufhebung des Salzmonopols habe er im Zollverein angeregt; sei nicht sofort mit den süddeutschen Staaten eine Vereinbarung über allgemeine Aufhebung im ganzen Zollverein zu treffen, so werde die Regierung um die Ermächtigung bitten, zunächst für Preußen vorzugehen. Die vom Abgeordneten Michaelis angeregten Steuerreformen (Vereinfachung des Solltarifs, Ermäßigung der Besteuerung des Zuckers) werde er im Auge behalten. v. Baerff erklärt, er beabsichtige mit seinem Antrage nicht, den Konflikt wieder zu erneuern und die gesetzliche Regelung nicht aufzugeben. Damit ist die allgemeine Debatte beendet; die Anträge waren mit Ausnahme des Grooteschen zurückgezogen; dieser wurde abgelehnt. — Der Minister des Innern brachte hierauf einen Entwurf, betreffend die In Incorporation der von Baiern und Hessen-Darmstadt erworbenen Landestheile ein. Zugleich bringt er einen Entwurf ein, betreffend die Abänderung des Artikels 67 der Verfassung, um die Zahl der Abgeordneten entsprechend, den neuen Gebieten zu ändern. Der Entwurf verlangt eine Ermächtigung, diese Zahl durch königliche Verordnung festzusetzen, jedoch nach Maßgabe des Verhältnisses der Zahl der gegenwärtigen Abgeordneten zur jetzigen Bevölkerungszahl. Dies Verhältnis ist das von 1 zu 54,000, so daß etwa 80 neue Abgeordnete hinzutreten. Der Minister empfiehlt Beschleunigung. Der erste Entwurf wird der XIII. Kommission überwiesen, der zweite geht an eine besondere Kommission. — Das Haus tritt darauf in die Special-Discussion ein und genehmigt zunächst den Zuschuß zur Rente des Kronfondskommisfonds, wendet sich dann aber zu dem Titel: Oeffentliche Schuld. Regierungs-Kommissar Geh. Rath Mölle giebt ausführliche Darlegung der Schuldenlage des Landes, und erklärt hierbei, daß die Regierung dem Antrage des Abgeordneten Lasker auf Vorlegung des mit der Köln-Mündener Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages nicht zustimmt, weil sie sich zum Vorlegen dieses Vertrages nicht verpflichtet glaubt. — Abg. Lasker weist ausführlich nach, daß die Regierung wohl verpflichtet war, den Vertrag vorzulegen, daß sie nicht das Recht hat, Staatsgut ohne Weiteres und einseitig zu veräußern. Würde die Re-

gierung dem Antrage nachgeben, so werde er den Vertrag genehmigen, mit Rücksicht auf die Verwertung des Geldes zum Kriege. Freiherr von der Heydt: Die Regierung hält an ihrer Ansicht fest, verspricht aber, in zukünftigen gleichen Fällen die Verträge der Landesvertretung vorzulegen. — Freiherr von Vincke: Schon aus Artikel 99 hätte der Vertrag vorgelegt werden müssen. Simson erklärt sich in Folge der heutigen Erklärung der Regierung für den Antrag des Abg. Lasker. In der Debatte betheiligen sich die Abgeordneten Birchow, Graf Schweinin, welcher den Antrag stellt, der Angelegenheit mit Rücksicht auf das Indemnitätsgesetz keine weitere Folge zu geben, obgleich die Regierung den Vertrag hätte vorlegen müssen, Regierungs-Kommissar Mölle; Birchow verlangt schließlich die Zurückweisung des Antrages an die Kommission. Dieser Antrag wird nach Schluß der Discussion abgelehnt; über den Antrag Lasker findet Zählung statt. Derselbe wird mit 126 Stimmen gegen 122 Stimmen angenommen. Für denselben die gefammte Linke, die katholische Fraktion, die Liberalen, die Polen. Freiherr v. Vincke beantragt namentliche Abstimmung. Der Antrag Lasker wird darauf mit 129 gegen 122 Stimmen angenommen. Während der namentlichen Abstimmung werden die übrigen Special-etats der Tagesordnung ohne Discussion erledigt. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr. Nächste Sitzung zur Fortsetzung der Budgetberathung Freitag Vormittag 10 Uhr.

Hannover, d. 20. November. Fern von-Hannover hat Erbkönig Georg es doch nicht über sich gewinnen können, die Befreiung der Domainalauscheidung ohne Intervention der Regierung zu lassen. Als am Donnerstage zur Ausführung dieser Befreiung der Domainenauscheidung die Beamten des Finanzministeriums, an ihrer Spitze Geh. Finanzrath v. Seebach, in den Geschäftsräumen der königlichen Kronkasse erschienen und auf Grund der Verfügung des Gouvernements die Uebergabe der Kronkasse an das Finanzdepartement verlangten, erhob Namens der Kronkasse Finanzrath Flüge Protest gegen die Uebergabe und überreichte den Protest auch schriftlich dem Director des Finanzdepartements. Der zugezogene Notar Wölffer nahm über den Vorgang eine notarielle Urkunde auf. Der Protest stützt sich materiell darauf, daß die Vereingung der Kronkasse mit der Landeskasse dem Rechte König Georg's widerspreche, formell aber darauf, daß, da die Kronkasse durch königliche Verordnung mit der Verwaltung der ausgeschiedenen Domänen und des Lehn-Modificationsfonds beauftragt sei, es zur Entziehung dieses Mandates auch wieder einer königlichen Verordnung bedürfe, eine einfache Verfügung des Gouvernements aber dazu nicht ausreicht. — Nach dem „Courrier“ sind die Verhandlungen zwischen der Preussischen Regierung und dem Könige Georg in Betreff der Auseinandersetzung über das Vermögen des königlichen Hauses bis zu dem Punkte gediehen, daß eine Commission zur Regelung dieser Angelegenheit niedergesetzt werden kann. Hannoverseits wird Staatsminister Windthorst, früherer Finanzminister, an dieser Commission Theil nehmen, vielleicht auch der frühere Finanzminister Erleben. — Bei den Aushebungsterminen ist es an verschiedenen Orten zu mehr oder weniger ernsthaften Unordnungen gekommen; in Springe z. B. hat Militär requirirt werden müssen, es soll das Mobiliar der Umstrittenen getrümmert sein u. s. w. Verhaftungen in kleinerem oder größerem Maßstabe sind die Folge gewesen. Diese Vorgänge sind, sagt die „Ztg. f. Nordb.“, um so bedauerlicher, als sie im Grunde kein Ziel und keinen Zweck haben.

Frankfurt a. M., d. 19. November. Unter einem großen Theil der hiesigen Bürgerschaft ist man keineswegs mit so manchem zufrieden, was die in Berlin gewesene Deputation an künftigen Einrichtungen der Stadt Frankfurt betrieben hat, namentlich nicht mit der Lebenslänglichkeit des Senats u. Man beabsichtigt daher jetzt eine Petition nach Berlin, in welcher um die Anwendung der preussischen Städteordnung auf Frankfurt nachgesucht werden soll. Es würde dies jedenfalls das Einseitigste sein, was man hier thun und wünschen kann.

Sachsen. Aus Dresden schreibt man der „W. Z.“: Die Stimmung in Sachsen ist bis jetzt durchaus nicht so verständig, wie es nach Außen hin durch die offiziellen Rundgebungen scheinen mag. Man muß nur in hiesigen Kreisen sich bewegen, da lernt man den Schein von der Wahrheit trennen. Der Preussische „Raubzug“ des Jahres 1866 wird trotz des Friedens- und Freundschaftsbundes mit den verschiedensten Variationen ventilirt und bietet der geschwägigen Fama hauptsächlich nach Rückkehr der Sächsischen Truppen immer wieder neuen Stoff. Czechen und Croaten sind Engel gegen die Preussische Soldateska und was nur an Gemeinheit und Niederträchtigkeit erdacht werden kann, wird den Siegern von Königgrätz in die Schuhe geschoben. Ja, geht es doch so weit, daß Sächsische Offiziere sich nicht entblöden, in öffentlichen Localen und in Anwesenheit fremder, ihnen unbekannter Personen Dinge vom Könige von Preußen zu erzählen, die wirklich Staunen erregen. Man weiß nicht, soll man über die Frechheit oder über den Unverstand lachen, der dabei zu Tage tritt. Verböte es das Preussengesetz nicht, ich könnte Ihnen z. B. darüber, wie König Wilhelm in Böhmen Privateigentum respectirt hat, die wunderlichsten Sachen mittheilen. Hätte ich es nicht mit eigenen Ohren gehört und mit eigenen Augen gesehen, daß der Erzählende die Uniform eines Sächsischen Offiziers trüge, ich würde dergleichen Geschichten ins Bereich der Amenten-Wärchen verwiesen haben. Und nun erst die Preussische Armee! Wahrhaftig, bedenkt man die überall bewährte musterhafte Haltung dieser Truppen und hört jetzt ihnen die fürchterlichsten Gräueltaten andichten, da kommt man wirklich in Verlegenheit, solchen erbärmlichen Mäulern das Handwerk auf handgreifliche Weise zu legen. Aber nicht bloß am Bierisch, auch am grünen Tisch ist die Stimmung keine andere. Der Ständevertretung ist von oben herab Verächtlichkeit empfohlen worden; sie wird sich Zwang anthun,

äußerlich hübsch vornehmlich aufzutreten; aber nun gehe man in die Club-Sitzungen, vernehme dort die Gespräche über die „Preussischen Horden“ u. und man wird wissen, wie es um diese Versöhnung aussieht. Wie tief der Particularismus mit seiner unsterblichen Dummheit im Fleisch und Blut dieser Preussischen Kopfnieder sitzt, beweist am schlagendsten der Ausschluß Liberaler von den Deputationswahlen. Weil die Liberalen einen ehrlichen und offenen Anschluß an Preußen auch ehrlich und offen wollen, sind sie Vaterlandsverräther und dürfen daher auch weder Sitz noch Stimme bei den vorbereitenden Commissionen haben. Ja könnte man sie ganz ausmerzen, mit Wohlwillen würde es geschehen. Und das nennt man Persönlichkeit. Endlich sehe man die Sächsischen Presse an, die nur mit zwei Ausnahmen wieder ganz im Fahrwasser des Preussischen Systems segelt. Die heutige „Mitteldeutsche Volks-Zeitung“ behauptet, alles sei Lug und Trug, was Preußen für die nationale Vereinigung Deutschlands thue. Die Bedingungen zu einer Deutschen Einheit vereinige nur Süddeutschland in sich; in diesem Lager sei Deutschland, „Ausgeschlossen aber“, schließt der Artikel, „losgerissen von Deutschland, sind wir, wir, die Sachsen und Hannoveraner, die Hessen und Frankfurter, die Rheinpreußen und Westphalen, die Schleswig-Holsteiner und Hanseaten und wer sonst noch widerwillig die Preussische Fremdherrschaft trägt.“ Wäre es zu verwundern, wenn der erste beste Preussische Soldat in Leipzig der Redaction für die Schmach zu Leibe ginge, daß sie selbst Preussische Unterthanen als unter Preussischer Fremdherrschaft stehend beträuet? Wo ist hier eine Spur von Aufrechtheit, Ehrlichkeit und Verschönerung? Man möge sich in Berlin durch die glühende Außenseite nicht täuschen lassen — im Innern birgt diese particularistische Secte Gift und Galle.

München, d. 18. November. Ueber die Reise des Königs in Franken verlautet bis jetzt noch nichts, als daß er überall mit Jubel empfangen und durch Feste gefeiert wird. Die Persönlichkeit des jungen Monarchen ist auch allerdings dazu angethan, daß sie überall warme Sympathien sich gewinnen muß. Aber ernste Leute erhoffen von dieser Reise, zu welcher seit Jahren sie gerathen und gebrängt hatten, erstere Resultate, und daß diese erzielt werden, das liegt freilich auch, und vielleicht vornehmlich in dem Verhalten der Besuchten. Wenn von Seiten der Bevölkerung dem König nichts entgegengebracht wird als Jubelruf, Fackelzüge und Festbälle, so wird er wenig von dem erfahren, was sie bewegt und bedrückt, und der beste Wille wird nicht vermögen, tiefer zu blicken, als auf die glatte lächelnde Oberfläche. Sichern Nachrichten zufolge wird indess in Unterfranken, wohin die Reise jetzt sich wendet, solche Anregung und Gelegenheit nicht ausbleiben; in dem vom Krieg verheerten Gegenden haben bereits Berathungen stattgefunden, wie man dem König die Lage zu schildern habe, und der Regierungspräsident dieses Reiches, Fhr. v. Ju.-Rhein, ist überdies nicht der Mann der Schönfärberei, sondern der, der ein offenes Wort für seine Angehörigen zu sprechen weiß. So steht zu hoffen, daß nach dem fröhlichen Zug durch Oberfranken doch in den andern Provinzen auch des Bedauerns und Strebens derer gedacht werde, die des ersehnten Besuchs in Loyalität sich erfreuen und in Aufrichtigkeit ihn feiern.

Aus Württemberg, im November, wird der „K. Z.“ geschrieben: „Man muß wissen, daß das Einschreiten gegen Pauli keine vereinzelte Maßregel ist, sondern auch gegen mehrere Geistliche, die preussische Sympathien ausgesprochen haben. Mügen und Drohungen ertheilt worden sind. Besonders arg wurde es dem Decan * in ** gemacht; derselbe hatte sich nach seinen Visitationstreifen auf der Kanzel gegen das intolerante Schimpfen auf Preußen ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß ja nirgends in menschlichen Dingen Unrecht, Sünde und Verschuldung nur auf der einen Seite seien, und daß, wenn man die Sache gründlicher betrachte, vielleicht mehr Recht auf Seite Preußens sei, als auf der andern; er fügte einige Worte bei, in denen er auf die Gleichheit des religiösen Bekenntnisses bei der Mehrheit des preussischen Volkes und des württembergischen Volkes hinwies. Diese Predigt, in welcher sich der im Uebrigen sehr orthodoxe und kirchlich eifrige Mann sehr mild und behutsam ausdrückte, wurde von dem Schultheißen in ** bei dem Consistorium denunciirt, worauf ein langer, mit bewährter württembergischer Grobheit abgefaßter „Mischer“ erfolgte, in welchem zugleich eine ausführliche Deduction enthalten war, daß nur Oesterreich im Rechte sei. Hierauf erwiderte der Geistliche, daß er seine politische Ueberzeugung zwar festhalten müsse, daß er aber vielleicht geirrt habe, diese auf der Kanzel auszusprechen, und daß er bedauere, damit Aergerniß gegeben zu haben. Hierauf kam ein noch größerer Verweis des Cultus-Ministers mit der Drohung, man werde nöthigenfalls zu den schärfsten Maßregeln schreiten. Gegen einen anderen Geistlichen wurde auf eine von handgreiflichen Unwahrheiten und Mißverständnissen strotzende Denunciation gleichfalls ein Verweis ertheilt; gegen einen dritten ist wegen einer preussienfreundlichen Predigt gleichfalls Untersuchung eingeleitet; desgleichen einem höheren Justizbeamten vom Ministerium ein Verweis ertheilt, weil er in einer Gesellschaft sich preussienfreundlich geäußert und einem Anwesenden, der ihn durch den Vorwurf des Landesverraths provocirt, den Kopf zurecht gesetzt hatte. Dagegen sieht man es recht gern, wenn Geistliche in entgegengelegter Weise auf der Kanzel politisieren, oder Professoren ihren Lehrstuhl in eine Rednerbühne verwandeln, von der herab sie Preußen herunterkanzeln. Dies ist noch immer officieller Ton in Württemberg; indess benimmt sich die Regierung höchst zweideutig; während die Antwort des Königs an die Stände eine an Preußen sich anschließende Politik vermuthen ließ, begünstigt man offenbar antipreussische Bestrebungen und Kundgebungen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 19. November. Heute fand in allen Theilen des Reiches, mit Ausnahme von Siebenbürgen, die Eröffnung der Land-

tage statt. Alles Interesse und alle Thätigkeit der Regierung sind offenbar von den Verhandlungen mit Ungarn absorbt; sie wünscht deswegen, daß die deutsch-sächsischen Landtage nach Möglichkeit unbemerkt und schnell ihre Hauswesen besorgen, um von dem Schauplatz der freien Bahn zu verschwinden, und die „Presse“ hört denn auch, daß der Staatsminister nicht bloß keine umfassenden Vorlagen an diese Landtage gelangen lassen will, sondern daß es auch sein dringendes Verlangen ist, solche nicht aus der Initiative dieser Körperschaften hervorgehen zu sehen. Eben deswegen (bemerkte das Blatt) ist es jedoch an diesen Vertretungskörpern, die Stimme für ihr Verfassungsrecht um so lauter zu erheben, damit sich die Regierung für den Fall, als der Ausgleich mit Ungarn scheitern sollte, daran erinnere, daß hinter den unaufrechten Bergen auch noch Leute wohnen, und daß die constitutionelle Entwicklung des Reiches unmöglich von der Zustimmung der Magyaren abhängig bleiben könne.

Salzburg, d. 19. Novbr. In der Rede zur Landtagsöffnung äußerte der Landeshauptmann: Wir sind aus Deutschland ausgeschieden, werden aber dennoch Deutsche bleiben. Erzbischof Tarnochy fügte bei, daß das Land betrübt sei über das Ausscheiden Oesterreichs aus Deutschland.

Amerika.

Außerordentlich schwierig ist es, sich in den Nachrichten aus Mexiko zurecht zu finden. Die Abreise des Kaisers Maximilian aus seiner bisherigen Residenz scheint nun nicht mehr bezweifelt werden zu dürfen, da sie in Pariser Blättern und aus New-York gleichzeitig gemeldet wird. Nur in dem Datum stimmen die beiden Mittheilungen nicht überein, da nach einer telegraphirten Meldung des „Etenbard“ (vergl. Tel.) der Kaiser bereits vor dem 9. nach Vera-Cruz abgegangen ist, während der amerikanische Consul in Vera-Cruz seiner Regierung berichtet hatte, daß Kaiser Maximilian sich am 21. nach Vera-Cruz begeben würde. Dieser Widerspruch findet übrigens schon im „Etenbard“ eine theilweise Lösung. Ganz positiv treten die Angaben in dem nachstehenden Briefe auf, welchen der juaristische Vertreter in Washington, Hr. Romero, auf dem Wege über New-Orleans erhalten hat, und welcher lautet:

„Vera-Cruz, d. 26. October. Maximilian hat am 21. d. Mexico verlassen, nachdem er mündlich zu Händen des Generals Bazaine auf die Regierung verzichtet hatte. Dieser hat zwar den Kaiser zu überreden versucht, daß er wenigstens noch bis zur Ankunft des Generals Casfelnau warte; aber der Kaiser hat Alles abgelehnt und ist, gefolgt von einer aus 800 Oesterreichern bestehende Eskorte nach Orizaba aufgebrochen, und zwar auf Nebenwegen, um eine Begegnung mit dem General Casfelnau zu vermeiden. Gefahren war Maximilian in Orizaba angelangt und wird für morgen hier erwartet. Der Kapitän der österreichischen Fregatte „Dandolo“ erklärt, daß er sofort nach Ankunft des Kaisers nach Europa abgehen werde. Man glaubt, daß Maximilian heute noch ein Manifest von Orizaba aus veröffentlicht werde. — Kurze Zeit nach der Abreise des Kaisers langte General Casfelnau in Mexico an. Er hat sofort die Zügel der Regierung ergriffen und sich im kaiserlichen Palais installirt. — Man will wissen, daß die französischen Soldaten, die unter den kaiserlich mexikanischen Fahnen dienten, auf Befehl des Generals Casfelnau nächstens nach Frankreich zurückgeschickt werden.“

Daß die amerikanische Regierung die Regelung der mexikanischen Angelegenheiten, wie es scheint im Einverständniß mit Frankreich, in die Hand nehmen werde, scheint ebenfalls keinem Zweifel mehr zu unterliegen, da aus New-York positiv gemeldet wird, daß die Herren Sherman und Campbell, die Delegirten der Unionsregierung bei Juarez, um Mitte November auf dem Dampfer „Susquehanna“ nach Vera-Cruz oder einem andern mexikanischen Hafen abgehen werden, um mit Suarez zusammen zu kommen.

Vermischtes.

Wien, d. 19. November. Seit zwei Tagen hat sich hier kein Cholerafall mehr ereignet. Nach authentischen Berichten der „W. Med. Presse“ beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruch der Cholera in Oesterreich (Anfang Juli) bis Ende October an derselben erkrankten Personen auf mehr als 350,000, worunter nahezu 150,000 der Krankheit erlegen sind.

Aus der Provinz Sachsen.

Raumburg, d. 21. November. An Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Rasch ist die Regierung der Stadt den Händen des hiesigen Stadtraths Weise anvertraut und letzterer zum Bürgermeister gewählt worden. — In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Kreisrichter Klüchler in Nebra, angeklagt der Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und unrichtiger Aufnahme von Urkunden, nach zweitägigen Verhandlungen freigesprochen.

Nachrichten aus Halle.

Den theuren Opfern, welche der letzte große Kampf für Preußens Ehre und Unabhängigkeit aus den Reihen der Angehörigen unserer Stadt und Umgegend gefordert hat, ist in diesen Tagen ein neues hinzugezogen. Der jüngste Sohn des hiesigen Commerzienraths Kesterlein, der Secunde-Lieutenant und Appellationsgerichts-Referendarius Bruno Kesterlein, welcher am 26. Juni in dem Gefecht bei Pöbel durch einen Gewehrstoß in den linken Oberschenkel schwer getroffen wurde, ist in einem Alter von 25 Jahren den Folgen dieser Verwundung am 20. d. M. nach langen und schmerzhaften Leiden im elterlichen Hause erlegen. Das Ende des jungen tapfern Mannes war ein sanftes, und ebenso sanft möge ihm die Ruhe in der Gruft sein, welche der Lorbeer des preussischen Kriegers und Vaterlandsvertheidigers schmückt und beschattet.

Bekanntmachungen. Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde, als „Lungenleiden, Hals-Entzündung, Schwindel u.“, oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit u., sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hüfte accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die „Stollwerck'schen Brust-Bonbons“ in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25-jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depôts, à 4 Gr. per Paquet, in **Halle** bei **C. F. Bantsch** am Markt, sowie in **Artern** bei **C. Scharf**; in **Bibra** bei **F. C. Roemer**; in **Cönnern** bei **F. W. Eckhorn & Comp.**; in **Delitzsch** bei **Lud. Baldauf** und bei **H. Donath**; in **Eilenburg** bei **C. Ebersbach**; in **Eisleben** bei **Otto Weber**; in **Gröbzig** bei **C. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. F. Jessel**; in **Hettstädt** bei **F. W. Schroeter**; in **Löbejün** bei **L. Birkhold**; in **Löberitz** bei **Franz Ohme**; in **Mansfeld** bei **Fr. Hohenstein**; in **Merseburg** bei **Herm. Fischer**; in **Naumburg** bei **L. Lehmann**; in **Querfurt** bei **Oscar Doepelmann**; in **Rosslieben** bei **Otto Werthold**; in **Sangerhausen** bei **Friedr. Große**; in **Schkeuditz** bei **C. Bierende**; in **Weissenfels** bei **C. F. Zimmermann**; in **Wettin** bei **L. Wichmann**; in **Zörbig** bei **C. F. Straube**.

„Grosse Auswahl.“ „Billige Preise.“

Leipzigerstr. 5. Der Ausverkauf Leipzigerstr. 5.

meiner sämmtlichen
reellen Herren- u. Damen-Toilette-, Galanterie-, Luxus- und Parfumerie-Artikel
wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe u. Domicilveränderung

dauert fort und sind die Preise, da das ganze Lager binnen kurzer Zeit geräumt sein muß, auf das niedrigste gestellt, z. B. Mützen von 7 1/2 Gr., f. Filzhüte von 25 Gr. u. u., Sutfutterale sehr billig!

Auf viele, sich besonders zu **Weihnachts-Geschenken** eignende Sachen, mache besonders aufmerksam. Feine u. ächte direct bezogene franz. u. engl. **Parfumerien u. Extraits d'Odeurs** in allen Blumen- u. Bouquetgerüchen verkaufe zu Preisen, wie sich nicht so leicht wieder Gelegenheit zu Einkäufen bietet.

N. B. Für Herrschaften, von denen ich nicht die Ehre habe, gekannt zu sein, zur gef. Noth, daß dieser Ausverkauf nicht mit andern gemachten Ausverkäufen zu verwechseln, sondern wirkliche Geschäftsaufgabe das Motto ist.

N. B. Reflectanten auf meine elegante Laden- u. Einrichtung ersuche, mit mir Rücksprache darüber zu nehmen.

A. Böhme, Leipzigerstraße Nr. 5.

„Beste Waare.“ „Reelle Bedienung.“

Feuerfeste und diebes sichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschranke.

Unterzeichneter empfiehlt sein Fabrikat einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, geschmackvoll und elegant ausgeführt, nach billigster Preisberechnung, verbunden mit Garantie.

Halle, im November 1866.

**R. Speck, Schlossermeister.
14 Neu-Gasse 14.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach dem Ableben meines Onkels, des Tuchmachermeisters **Karl Goetze** hier, dessen Tuchgeschäft nebst Fabrikation (Domplatz Nr. 10 belegen) wie es steht und liegt, mit einstweiliger Beibehaltung seines Firma's übernommen habe.

Ich ersuche daher die geehrten früheren Kunden ganz ergebenst, ihr Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, meinen werthen Kunden mit der früheren Reellität entgegenzukommen.

Halle, den 15. Novbr. 1866.

Sachachtungsvoll
Ferdinand Goetze.

Oberhemden

so wie jede Art von Wäsche zu billigsten Preisen fertigt nach Maß unter Garantie für das Waschen und für solide Stoffe

S. M. Haberkern, große Ulrichsstraße 4.

Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung **Sonnabend d. 24. Novbr.** Abends 8 Uhr in **Hôtel Hamburg.** Tagesordnung: Angelegenheiten des Hauptvereines. — Ueber Eisenbahn-Bauten. — Verschiedenes.

R. Jacobi.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction in Dobis.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen
Dienstag den 29. November c.
Vormitt. 9 Uhr

im **Günther'schen Gute** zu **Dobis**:
3 Pferde, 5 St. Kühe, 1 St. Jungvieh,
1 fettes Schwein, 1 Ziegenbock, ca. 50 St.
Hühner, 2 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 1
Reinschlitten, 1 Pflug, 1 D. Eggen, 1 Kusch-
geschir, 2 Kummte, 1 Schellengeläute, 1 Exstir-
pator, 1 Futtermühle, 1 Häckselbank, 1 Hau-
sen Dünger im Hofe, Bienen- und Klebeu,
Noagen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh,
verschiedene Spreu, Futterrüben, Kraut, Kar-
toffeln, 1 Pferdebrause, Kuhtrüge, Futter-
und Mehlkasten, Back- und Milchgeräte u.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung ver-
kauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ein-
geladen werden.

Mit dem Vieh wird der Anfang gemacht.
Wettin, den 20. November 1866.

**Krahmer,
Kreis-Auct.-Commiff.**

Da ich unser amer. **Handels-Mühlen-**
gut übernommen habe, mir aber allein der
Erubel zu viel ist, will ich verkaufen. Angelb
8—10,000 *R.* Gut für Müller, Deconom
oder Kaufmann. Adress. D. D. 1. poste restante
Halle a/S.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger und stets
nüchternen Kutscher, von militärer Natur und
in geklärten Jahren, welcher gute Zeugnisse be-
sitzt und Hausarbeit mit übernimmt, wird bei gu-
tem Gehalt gesucht auf Rittergut Schaaftedt.

Lüchtige Wirthschafterinnen, Jung-
fern, Köchinnen, Haus- und Kinder-
mädchen, Kellner, Diener, Kutscher u.
weiss nach Frau Schmeil, Schüllerhof 15.

**Freitag früh
erhalte eine große Sendung
frischen Seedorsch.
Julius Kramm.**

Stadttheater.
Freitag d. 23. Nov. zum ersten Male: **Der
Garderobezeitel**, Soloherg. Hierauf:
Ein seltsamer Fischgaß, Lustspiel in
1 Akt; dann: **Die Ordre ist Schnar-**
chen, Posse in 1 Akt; zum Schluß: **Ein
vorsichtiger Chemann**, Schwank in 1 Akt.

Bahnhof Schkendig.
Freitag den 23. d. M. **großes Concert**
von **Hrn. Niede** und dessen Kapelle; nach-
her **Dall**. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr.

Alle diejenigen, welche an dem bei Anfang
des Sommers unterbrochenen Curfus der dop-
pelten Buchhaltung theilgenommen haben, be-
nachrichtigen wir hiermit, daß

**Montag den 26. d. Mts.
Abends 8 Uhr**
darin fortgefahren wird und bitten die Herren
Principale, deren Lehrlinge dabei theilhaftig wa-
ren, uns dieselben an diesen Abenden zu über-
lassen.

Der Verein junger Kaufleute.
Dem Herrn st. th. K. H. auf dem Schüller-
hof den herzlichsten Glückwunsch von E. H.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden endete heute
Abend 7 Uhr ein sanfter Tod das Leben unsrer
guten Mutter, Schwester, Schwieger- und
Großmutter, der verwitweten Frau **Actuar
Regel geb. Sornickel**. Diese Trauernach-
richt zeigen Theilnehmenden hierdurch an,
die Hinterbliebenen.

Eisleben, Seehof u. Naumburg,
d. 20. November 1866.

tungen und waren zu gestrigen Schlusspreisen gleich von Hause aus offerirt. Unter starken Schwankungen gaben die Preise ca. 1/2 % fr. Wpfl. nach, welche sich bis zum Schluss des Marktes auch nicht erholen konnten. Effektive Waare wurde zu behaupteten Preisen mühsam umgesetzt, gefund. 9000 Ctr. Guter disponibel, präsent, Termine etwas billiger, gefund. 600 Ctr. Mühl Mehl anhaltend wenig begehrt, und konnten sich gestrige Notierungen nur langsam behaupten. Der Verkehr war dabei äußerst leblos. Spiritus gab ebenfalls, wie Roggen, etwas im Preise nach, vielfache Realisationen wüßten deprimirt auf den Markt für alle Termine.

Breslau, d. 21. Novbr. Spiritus pr. 8000 pSt. Tralles 17 1/2 % fr. Br., 1/2 % G. Weizen, weißer 83-99 Jgt., gelber 82-93 Jgt. Roggen 68-71 Jgt. Gerste 50-60 Jgt. Hafer 29-33 Jgt.

Stettin, d. 21. Novbr. Weizen 75-85 Nov. 85, Nov./Dec. 84, Frühl. 86 -85 1/2, bez. Roggen 56-59, Nov. 59-1/2-59 3/4, Nov./Dec. 58-57 1/4, bez. Frühl. 56-55 1/2, bez. u. Br. Mühl 12 1/2, Nov. 12 1/2, Br., Nov./Dec. 12, April/Mai 12 1/2, bez. Spiritus 17, Nov. 16 1/2, bez., Nov./Dec. 16 1/2, Frühl. 16 1/2, bez. u. Br.

Hamburg, d. 21. Novbr. Getreidemarkt im allgemeinen lebhaft und höher. Weizen loco 3 % höher, auf Termine fest; v. Nov./Dec. 5400 Rhd. netto 156 Bns

colhofer Pr. 155 G., v. Dec./Jan. 153 Br., 152 G. Roggen fest, ab Danzig v. April/Mai 83-84 bez., Termine behauptet; v. Nov./Dec. 5000 Bns. Spiritus 93 Br., 92 G. v. Dec./Jan. 93 Br., 92 G. Del loco 26 1/2, v. Mai 27 1/2-1/2. - Meeres ver verändertlich.

London, d. 21. Novbr. Aus New-York mitw. von 20. d. M. gemeldet: Wechselkurs auf London 154, Goldagio 4 1/2, Bonds 108 3/4, Baumwolle 34 1/2.

Rieserpool, d. 20. November. Baumwolle: 8000 Ballen Umfang. Feiler Markt. Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14 1/2, Fair Dhollerah 10 1/2, good middling Fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9 1/2, Bengal 7 1/2, Douma 10 1/2, Pernam 15 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Novbr. Abends am Untervegel 5 Fuß 7 Zoll, am 22. Novbr. Morgens am Untervegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 21. Novbr. am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 21. November Mittags: 2 Ellen 10 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 21. November 1866.

Fonds-Cours.			St. 1865.			St. 1866.			St. 1867.			St. 1868.			St. 1869.			St. 1870.		
	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.	
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/4	98 3/4	Münster-Hammer	—	—	—	Rheinische III. Emission	4 1/2	93 1/2	93 1/2	Rost-Majan (v. St. g.)	5	85 1/4	84 1/4					
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	103 3/4	Niederfchl.-Wär.	—	—	88 3/4	v. 1862 u. 1864	4 1/2	93 1/2	93 1/2	Räfan-Koglow	5	81 1/2	80 1/2					
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Niederfchl. Zweigb.	3 1/2	—	83	do. v. Staat gar.	4 1/2	—	—	Galla. (Carl Ludw.)	5	78	77					
do. von 1859	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Nordb. Fr. = Kreis	4	—	—	Rhein-Rube vom Staat	4 1/2	—	—	Kemb.	5	69 1/4	68 1/4					
do. von 1864	4 1/2	99 1/4	98 3/4	Oberfchl. Lit. A.	11 1/2	3 1/2	174 1/2	garantirt	4 1/2	93 3/4	93 1/4									
do. von 1860 u. 1862	4 1/2	99 1/4	98 3/4	und C.	11 1/2	3 1/2	174 1/2	Rhein-Rube II. Emission	4 1/2	93 3/4	93 1/4									
do. von 1853	4	89 1/2	88 3/4	Derschl. Lit. B.	11 1/2	3 1/2	153 1/2	Stargard u. Gref. = Kreis	4 1/2	—	—									
do. von 1862	4	89 1/2	88 3/4	Doppel-Larnow	3 1/4	5	76 1/2	Stargard = Gref. = Kreis	4 1/2	—	—									
Staats-Schuldversch.	3 1/2	85 1/4	84 1/4	Rheinische	7	—	113 1/2	Stargard u. Gref. = Kreis	4 1/2	—	—									
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	120 1/4	119 1/4	do. (Stamm-) Pr.	7	—	113 1/2	do. II. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Rhein-Rube	0	20	28	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									
do. v. 40 %	3 1/2	120 1/4	119 1/4	Stargard u. Gref.	4 1/2	4 1/2	93	do. III. Emission	4 1/2	—	—									

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung sollen die dem **Schenkreich Christian Otto Michael Gottschalg** aus Kalbrieth, jetzt in Esleben, gebörigen, in Kalbrieth und der dasigen Flur gelegenen Immobilien an einem Wohnhause nebst dem dazu gehörigen Gemeindeheil und Renthnitterstück

Mittwoch den 30. Januar 1867
Vormittags 10 Uhr

in der Gemeindefenke zu Kalbrieth an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Beschreibung der Immobilien sind aus dem in der Kalbrieth'scher Gemeindefenke angehängten Subhastationspatente zu ersehen.

Alteste dt. den 3. October 1866.

Großherzogl. S. Justizamt das.
Krug.

Nittergutverkauf.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse soll ein Nittergut in der Prov. Sachsen, nahe der Bahn, mit ca. 1400 M. M. Acker u. c., sehr guten Wohn- und Wirtschaft-Gebäuden, vorzüglichlicher Dampfbrennerei u. c., recht gutem Inventar, sehr preiswürdig mit 30,000 Th. Anzahlung, wie es geht und steht, mit Ausnahme des Silberzeugs, herrschaftlichen Betten und Wäsche, verkauft und sofort übergeben werden, und kann das Restkaufgeld zu einem humanen Zinsfusse auf lange Jahre stehen bleiben. Geehrte Anfragen werden unter A. B. # 1 poste rest. Halle entgegenkommen.

Gasthöfe zu kaufen.

In verkehrreichen Städten in der Richtung von Naumburg nach Gotha sind Gasthöfe im Preise von 3000 bis 9000 Th. bei wenigen Anzahlungen durch mich zu verkaufen. Commissionär **Th. Weisfinger** in Schloß v. p. a. h. b. Weimar.

Verkauf einer Windmühle.

Eine Windmühle mit zwei Gängen (amerikanisch u. deutsch), zwischen zwei Dörfern gelegen, die sich seit langen Jahren einer sehr gewünschten Nahrung erfreut, mit einem neu erbauten Wohnhause, Garten, einem Morgen guten Acker, soll besonderer Familienverhältnisse wegen schleunigst verkauft werden durch **Ferdinand Hirsche** in Kadegaß in Anhalt.

Veränderungshalber will die Wittwe **Christiane Hochheim** in Oberfarnstedt ihre beiden jugendlichen und fehlerfreien Pferde, 6 u. 9 Jahr alt, so wie den Wagen, Pflüge, Eggen und Laßschlitten auf Dienstag den 27. d. M. Mittags 12 Uhr öffentlich aus freier Hand auf Meistgebot verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Haus-Verkauf.

Ein vor 4 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Hof, Stallgebäude und Garten, (sehr romantische Lage) soll veränderungshalber für den billigen Preis von 1200 Th. mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres hierüber ertheilt **Fried. Heinicke** in Alstedten a/S.

In Gohlis bei Leipzig ist ein in frequentester Lage nur erst ganz neu erbautes Restaurationslokal, respect. mit Gasthofsgerechtigkeith, enthaltend einen großen Tanzsaal, eine Anzahl großer und kleiner Gesellschafts- und Gastzimmer sammt Zubehörungen, Fremdenstuben, Kegelbahn, Garten, Stallungen zu 36 Pferden, Wagenschuppen u. s. w. versehen, durchgängig mit Gas- und Wasserleitung zu verpachten. Näheres durch **Woojat Berger** in Leipzig.

Ein **Commis**, gewandter Verkäufer, kann sofort in meinem **Colonial-Waaren-Geschäft** placirt werden. Adressen mit Zeugnissen erbitte franco.

W. Sönemann in Schmiedeburg bei Wittenberg.

Mit nur 26 Sgr.,

für ein viertel Loos, Zblr. 1. 22 Sgr. für ein halbes Loos und Zblr. 3. 13 Sgr. für ein ganzes Loos (keine Promesse), kann sich Jedermann bei der am **12. December d. J.** beginnenden Ziehung der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten und der Stadt Frankfurt garantirten

Frankfurter Stadt-Lotterie,

in welcher Treffer von ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. c. binnen sechs Monaten gewonnen werden müssen, theilhaben. Die Gewinnscheine werden binnen 14 Tagen nach jeder Ziehung ausbezahlt und die Einzahlungen können in jedem deutschen Papiergeld und Freimarken eingesendet, auch auf Postvorschuss entnommen werden.

Sowohl die von den Theilnehmern gemachten Gewinnscheine, wie die Freiloose, werden unangefordert denselben zugesendet und amtliche Pläne und Listen gratis gegeben. Wegen Ankaufs dieser Loose wende man sich nur direkt an das Bankgeschäft von

A. Grünebaum,

Schäfergasse 11, nächst der Zeil, Frankfurt a/M.

NS. In der Wahl des Theilnehmers wird Jedem entweder ein Freiloose übermittelt, oder der obengenannte Einlage-Betrag zurück-flatter, wenn auf das bestellte ganze oder Antheil-Original-Loose im Laufe der sechs Ziehungen kein Gewinnfall sollte.

250,000 Gulden Hauptgewinn.

Nur 1^o, Gulden oder Rthlr. 1. Pr. Ct.

kostet ein halbes Loos zu der von der Regierung gegründeten und garantirten **großen Capitalien-Verlosung.**

Die Ziehung geschieht öffentlich, im Beisein von Regierungsbeamten am **1. December 1866.**

Hauptgewinne, welche in bevorstehender einen Ziehung effectiv gewonnen werden müssen: fl. 250,000, 25,000, 15,000, 10,000, 2 mal 5,000, 3 mal 2,000, 6 mal 1,000, 15 mal 500, 30 mal 400 u. c.

Zu diesem interessanten Glücksspiel kostet für obige Ziehung gültig:

1 halbes Loos	fl. 1. 45.	oder Rthlr. 1 P. Ct.
2 halbe oder 1 ganzes Loos	3. 30.	2. "
12 " " 6 ganze Loose	17. 30.	10. "
26 " " 13 " "	35. "	20. "

Gef. Aufträge mit Einsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlich effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

Carl Hensler in Frankfurt a. M.

Staats-Effekten-Handlung.

P. S. Ausführliche Verlosungsprogramme werden auf francirte Anfragen bereitwilligst übersandt.

15te Frankfurter Stadtlotterie,

genehmigt von der Königl. Preuss. Regierung.

Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000 u. c.

Zu der am **12ten u. 13ten December a. c.** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse empfehle:

ganzes Loos zu Thaler 3. 13 Sgr.
halbe " " " 1. 22 "
viertel " " " - 26 "

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen zu Thaler 51. 13 Sgr.

halbe " " " " " 25. 22 "
viertel " " " " " 12. 26 "
achtel " " " " " 6. 13 "

gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester Bedienung. — Pläne und Listen gratis.

J. Blum in Frankfurt a/M.

fl. 200,000 im glücklichen Falle!

sowie weitere Prämien von fl. 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. c. sind zu gewinnen in der nächsten 15sten, von der Königl. Preussischen Regierung genehmigten Frankfurter Stadtlotterie.

Jedes Loos, welches in den ersten 5 Klassen erscheint, bekommt außer dem Gewinnst auch noch ein Freiloose zur nächsten Ziehung und ist das Gewinnverhältnis bei dieser Lotterie derart günstig für das spielende Publikum gestellt, daß unter den 24,000 Loosen, 12,500, also über die Hälfte, mit Gewinnen erscheinen müssen.

Die Ziehung erster Klasse findet am 12. u. 13. December statt und versendet hierzu jetzt schon unterzeichnetes Handlungshaus gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages ganze Originalloose à fl. 3. 13, Halbe à fl. 1. 22, Viertel à fl. 26 u. Achtel à fl. 13. Pläne und Listen gratis.

Anton Taufenbach in Frankfurt am Main.

P. S. Da voraussichtlich der Absatz der Loose diesmal sehr stark sein dürfte, so bitte ich, um alle Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, mir dieselben so bald als möglich zugehen zu lassen.

Ein erfahrener Maschinentechniker mit genauer Kenntniß der Zuckersfabrikation sucht Engagement in oder für eine renommirte Maschinenfabrik. Adressen unter X. 409 befördert **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Zig.

Zu Trotha

ist ein gr. freundl. Logis, 2 Stube, Kammern, Küche u. Keller, zu verm. u. sofort zu bez. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Lager **Geraer** reinwollener **Kleiderstoffe** bei **Ferd. Tombo**, Steinweg 4 parterre.
 Waaren und Preise bekannt als modern, solid und durchaus reell.

Unsere Lager

von Engl., Westph. und Zwick. Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen, Engl. und Westph. Coaken, Engl. Dachschiefer, Portland-Cement, Engl. Chamottesteinen, Dachpappe, Holz- und Steinkohlentheer, Gondron etc. halten unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Halle.

Schömberg Weber & Co.
am Hafen.

Echt amerikanische
Original-Nähmaschinen
 von **Williams & Co. in Boston.**

Diese vollkommensten und billigsten aller Nähmaschinen für den Familiengebrauch empfehlen wir unter jeder gewünschten Garantie von 42 Thalern an. Man kann damit alle Stoffe vom dicksten Tuche bis zur dünnsten Gaze nähen, ohne Nadeln oder Fäden zu verändern und ist die Handhabung binnen 1 Stunde von Jedem zu erlernen. In größter Auswahl vorräthig bei

Paul Colla & Unbekannt, großer Schlamm 11.

Apotheker Th. Denstorff,
Schwanebeck.

empfeilt seine seit 40 Jahren bekannte und beliebte **nervenstärkende Rosenpomade**, à 10 Gr., deren Güte durch viele anerkennende Bestellschreiben bestätigt wird. Zu haben: Halle: Herren **Helmholtz & Co.**, **S. Pauly** und **A. Henke**, Raumburg: **Hrn. Robert Hartung**, Merseburg: **Hrn. Schwarz** Witwe.
 An hier nicht aufgeführten Orten suche ich Verkäufer und bitte um Anerbietungen.



Lilione, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Rp.

Barterzeugungspommade, à Dose 1 Rp. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Fl. 25 Gr. bis 1 Rp. 15 Gr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Gr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Barthaare, binnen 15 Minuten. In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in Halle a/S. bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, in Eisleben bei **Reichel**.

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen

empfeilt Unterzeichneter die von der königl. preuss. Regierung genehmigte und von der Stadt Frankfurt garantierte 151ste Lotterie, eingetheilt in 6 Klassen, bestehend aus 24,000 Loosen mit 12,500 Gewinnen, worunter die Hauptpreise von **fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** u. c. Die Ziehung 1r Klasse findet am 12. und 13. Dec. statt und versende hierzu Original-Loose, Ganze à Fl. 3, 13, Halbe à Fl. 1, 22, Viertel 26 Gr., sowie Voll-Loose für alle sechs Klassen gültig, à Fl. 52 das ganze, Fl. 26 das halbe, Fl. 13 das viertel Loose gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. — Pläne und Listen gratis. — Geneigte Aufträge beliebe man vertrauensvoll und baldigst gelangen zu lassen an

J. W. Haas, Staatseffectenhandlung in Frankfurt a. M.

Dem Plane zufolge wird den Theilnehmern beim Durchspielen die Einlage 1r Klasse zurückvergütet, oder ein FreiLoos übermittelt, wenn im Laufe der sechs Ziehung kein Gewinn erscheint.



Die Nähmaschinenfabrik

von **Greif & Pröhl**
 in **Merseburg**
 empfiehlt ihre kleinen **amerikanischen Familien-Nähmaschinen** besten Construction für den billigen Preis von **12 Thlr.** bei vollständiger Garantie. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Von ausgesucht schönen polnischen **Dohlen** und **Brettern** kamen neue Ladungen an bei **Paul Colla**, Holzplatz, Pulverweiden.

Ein Eden nebst Wohnung ist Leipzigerstraße Nr. 6 sofort oder vom 1. Januar k. J. ab zu vermithen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Naturwissenschaftliches.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ergänzungs-Hefte zur Zeitschrift „Die Natur“. Zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und freier geistiger Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausg. von Dr. Otto Ule u. Dr. Karl Müller. Ahtes Heft. Preis 10 Gr.

Inhalt: Ueber die Entstehung der ersten Pflanzen auf der Erdrinde, von Ferdinand Braun. Die Insel Cypern, von D. Kind. Ueber die Entstehung der Gewässer und den Bau der Flußbetten, von Hermann von Löwenberg. Erster Abschnitt. Die Gbinarinde Neugranada's, von Karl Müller. Gleiche Sitten und Anschauungen der Völker, von Otto Ule.

Die früheren sieben Hefte sind, à Hft 10 Gr., ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Sämmtliche Hefte zeichnen sich durch mannigfaltigen und gediegenen Inhalt aus.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle.

Zum Einkauf von **Weihnachts-Geschenken**

für **Erwachsene u. für Kinder** empfiehlt sich die reiche Auswahl im **Präsent-Laden**, Gr. Ulrichsstr. 42.

Rechnungen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Etiquetten

billigst bei

Brüderstrasse Nr. 16. Carl Haring.

Geldbörsen

in Seide fest gebäfelt in brillantester Auswahl.

Albert Hensel.

Sehr delikate **saftige Waltershäuser Nistwürste** pr. Duz. 16 Gr., à Paar 3 Gr., erhielt **Boltze.**

Frischer Kalk

Sonnabend den 24. November in der Kirchenrhen Ziegelei in Halle.

Durch Beseitigung der sprachmechanischen Störungen der Respirations- und der Stimmorgane wird das **Stottern** in meiner vom Staate concessionirten Anstalt **radical** geheilt. Aufnahme von Pensionären, Consultaten brieflich.

Professor **J. Lehwiss**, Spezialarzt für Sprachleiden und Stotternde, Berlin, Dorotheenstraße Nr. 67.

Deffentlicher Dank.

Wir können es nicht unterlassen, der Gemeinde Hochedlau unsern herzlichsten Dank auszusprechen für ihre Aufopferung und Ehre, welche uns am 18. Novemb r zu Theil ward. Dank dem Herrn Pastor **Wunderlich** für die erhebende Rede, Dank dem Herrn Cantor **Ryburg** mit seiner Schulfugend, für die schöne Ansprache und die herzerhebenden Gesänge, durch welche die Feier des Tages seine Bedeutung erhielt. Dank dem Herrn Pastor **Nichter** für seinen schönen Toast, welchen er aussprach. Dank dem Herrn **Reichschulzen Dönitz**, welcher uns das Fest mit bereitete. Dank den Jungfrauen, welche den Saal so schön decorirt und uns mit Kränzen schmückten; auch den Frauen für die schöne Fahne, die sie uns gewidmet, und so allen Gemeindegliedern, die uns das Fest mit verherrlichten. Dieser Tag wird uns eine ewige Erinnerung bleiben. Es sagen nochmals ihren Dank

die jungen Krieger zu **Hochedlau**.
F. U. F. D. K. M. A. G. W.
H. T. K.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, d. 21. Novbr. Serbien erlucht die Pforte direct um sofortige Räumung aller von türkischen Truppen besetzten serbischen Festungswerke und besonders um die Räumung Belgrads.

Oesterreichische Monarchie.

Der in Wien erscheinende „Wanderer“ veröffentlicht den seinerzeit gefälschten und viel beschriebenen Armeebefehl Benedek's vom 15. Mai v. J., welcher auch noch heute wenigstens theilweise Anspruch auf Interesse haben dürfte. Der Anfang des in seiner Art jedenfalls eine treffliche Illustration des letzten Krieges liefernden Dokuments lautet: „Damit die Truppenkörper und Branchen dieser Armee sich in Bezug auf ihre Bekleidung und Ausrüstung gleichmäßig benehmen und diesfalls jezt noch ihre Dispositionen treffen können, finde ich über die Abjuristung im Felde Nachstehendes zu bestimmen: Die Herren Offiziere aller Waffengattungen haben auch vor dem Feinde immer nur nach Vorschrift thätigst nett und sauber abjurirt, wo möglich auch frisch rasirt zu sein. (Wahrscheinlich sollte dem Feinde dadurch mehr Respekt eingelegt werden!) Ich werde keine Vollbärte, keine sogenannten Pappenhaimersiefel, überhaupt keine Abweichung von der Vorschrift dulden. Die Offiziere sind auch hierin das Beispiel und Muster für die Mannschaft; eine eigenmächtige oder minder sorgfältige Abjuristung beeinträchtigt unwillkürlich die strenge Mannszucht und Disziplin; es ist endlich auch durchaus nicht gleichgültig, welchen Eindruck schon die äußere Erscheinung der Herren Offiziere auf die Mannschaft macht, die sie in entscheidenden Momenten oft unter schwierigen Verhältnissen führen und begeistern sollen; ich erwarte daher, daß meine obige Anordnung unter allen Umständen befolgt werden wird. Den Herren Offizieren gestatte ich endlich nur, daß sie allenfalls ein Ferrohr und eine Tasche für Banknoten, Schreibzeug, Geld u. c. en bandoulière, dann etwa einen Revolver, eine Pistole, bei den Fußtruppen an einem Riemen um den Leib unter dem Waffenrocke tragen dürfen. Mäntel (Paletots), Regentragen von besonderer wasserdichten Stoffen gestatte ich nur dann, wenn dieselben in Farbe und Schnitt den vorgeschriebenen Mänteln und Regentragen gleichgehalten sind.“ Die rührende Sorge des Generals Benedek erstreckt sich sogar auf den Brotbeutel der Soldaten, der, damit er den Soldaten nicht zu un bequem werde, nur mit so viel Brot versehen werden darf, wie der Mann während eines Tages gebraucht. Das Brot, welches der Mann nicht aufzehrt, ist im Tornister zu tragen, wodurch das Brod oder der Zwieback auch nicht durch die Berührung mit des Mannes Taback und Pfeife verunreinigt oder überliechend wird.“ Aus dem ferneren Wortlaute des Dokuments kann man u. a. ersehen, daß der oesterreichische Soldat die Halsbinde lockern aber nicht gänzlich abwaschen darf. Nachdem der General noch einen langen Wulst über Achseln, Laternen und Kamasschen von sich gegeben hat, versichert er, daß er sich von dem Vorhandensein und dem Tragen der letzteren (der Kamasschen) persönlich zeitweise überzeugen werde, was er von all seinen andern Bestimmungen nicht sagt. Der gehörige Dienst der Kamasschen scheint ihm also vor Allem am Herzen zu liegen. Zum Unglück für die Benedek'sche Disziplin haben nun aber die grimmigen Preußen, obgleich sie vor dem Frieden nicht immer rasirt waren, und sich scheußliche Vollbärte wachsen ließen, obgleich sie gewiß vielfach die Halsbinde weggeworfen haben (was segar mit dem Helm geschehen sein soll) und obgleich sie keine Kamasschen angehabt haben, dennoch gesiegt.

Die Wiener „Presse“ bringt einen Artikel, welcher überschrieben ist: „Das Ende des Mexikanischen Kaiserreichs.“ Sie betrachtet, und wohl mit Recht, durch die Uebernahme der Verwaltung in der Hauptstadt des Landes durch den General Castellau, nach erfolgter Abreise des Kaisers Maximilian nach Vera Cruz, das Regiment des Ersteren als factisch beendet, und glaubt, daß der Unions-General Sherman wohl bald als Commissar der Union das Inventarium, den Nachlaß des Kaiserreichs für die von der Union anerkannte Regierung des Präsidenten Juárez übernehmen werde. Die Franzosen möchten sich alsdann mit der Hoffnung schmickeln, durch Vermittlung der Union irgend welche Zugeständnisse bezüglich der Schuldforderungen Frankreichs an Mexiko zu erwirken. Die „Presse“ sagt dann: „Wenn Kaiser Max es verweigerte, dem zwischen der Union und Frankreich getroffenen Uebereinkommen beizutreten, und es vorzog, der Gewalt zu weichen, so hat er völlig correct gehandelt. Es mußte von Frankreich treulos verlassen werden, damit auf die Schöpfer seines Thrones die ganze Schmach des Zusammensturzes falle. Man wird nun wohl auch bald hören, daß der Kaiser sich in Vera Cruz eingeschifft habe, wo ein oesterreichisches Schiff bereit liegt. Mit der Rückkehr des Kaisers tritt aber eine für Oesterreich wichtige, bisher noch nicht beantwortete Frage wieder in den Vordergrund. Als die bekannte Kaiserliche Familien-Convention von Miramare dem Reichsrath vorgelegt wurde, hieß es, daß in einem besonderen Tractat dem Kaiser Max seine Rechte als erster Agnat des Kaisers vorbehalten seien, für den Fall, als er binnen einer bestimmten Reihe von Jahren aus Mexiko zurückkehren sollte. Besteht nun dieser Vertrag und für wie lange hätte derselbe Gültigkeit? Kaiser Maximilian ist eine Persönlichkeit von Bedeutung, und es wäre daher für die Völker Oesterreichs von Interesse, zu wissen, welche Stellung er im Falle seiner Rückkehr einzunehmen hätte, ob er dem Range nach als der erste oder als der letzte Prinz des Kaiserlichen Hauses anzusehen wäre.“

Amerika.

DH. Philadelphia, d. 1. November. Die Reactionspartei, welche sich mit dem Namen der Demokratie schmückt und sich gegenwärtig Conservative nennen läßt, hat sich zwar in die Speichen der fortwährenden Zeit gehängt, ist aber von ihren Rädern arg zugerichtet worden. Auf ein Mal kann nun natürlich eine so mächtige Partei nicht sterben. Die convulsivischen Todeszuckungen derselben äußern sich in beinahe allen Staaten, und die kürzlich stattgefundenen Wahlen der Congressmittalieder haben davon hinreichendes Zeugnis abgegeben. Als Nachwehen hiervon hat sich eine Verwirrung in Baltimore geknüpft, die zu ernstlichen Folgen zu führen drohte. Maryland war vom Anbeginn der Rebellion dem Süden mehr geneigt, wie dem Norden, und nur den energischen Maßregeln des General Butler ist es zuzuschreiben, daß dieser Staat der Union erhalten wurde. Der jetzige Governor Emann ist nun ein Demokrat von etwas „Copper“-Farbe, und dies wird von den Anhängern des Südens in Baltimore benützt, um die Polizei-Commissioners, welche von der Ver. Staaten-Regierung eingesetzt waren und die sich die Mißgunst der Demokraten zugezogen hatten, zu entfernen, weil sie sich bei der jüngst in Baltimore stattgefundenen Wahl höchst parteiisch betragen hätten. Die Unionisten lehnen sich nun hiergegen auf und bilden Vereine, um womöglich die Absetzung der Polizei-Commissionäre mit bewaffneter Hand zu verhindern. Solche Vorkommnisse erregen allerdings Kravalle, bewirken auch Blutvergießen, sind aber von keiner ernstlichen Bedeutung. (Zwischen ist aber teleg. Nachrichten zufolge der Constat durch den General Grant beigelegt worden.) Dagegen ist die gegenwärtige Spannung zwischen Präsident und Congress in hohem Grade fatal, doch wird auch diese keinen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben. Bekanntlich handelt es sich um die Zulassung des Südens zum Congress. Johnson und mit ihm alle Demokraten wollen alle südlichen Staaten bedingungslos wieder in den Staatenverband aufgenommen haben, indem sie behaupten, daß de jure die Union niemals zerfallen gewesen wäre; die republikanische Partei dagegen will den Süden nur unter gewissen Garantien zulassen. Sie verlangt erstens Annahme des Gesetzes wegen vollkommener Aufhebung der Sklaverei und zweitens Beschränkung der Zahl der Abgeordneten zum Congress auf die wirkliche Anzahl der Wähler. Letztere Partei behauptet, daß sich der Süden durch die Rebellion de facto von der Union losgelagert habe, durch Gewalt der Waffen erobert sei und als ein erobertes Gebiet behandelt werden müsse; denn eine bedingungslose Wiederaufnahme des Südens in die Union unter den alten Verhältnissen wäre nur den alten Zustand der Dinge herbeiführen und einer neuen Rebellion den Weg bahnen. Es leuchtet daher ein, von welcher außerordentlichen Wichtigkeit der Ausfall der Wahlen für den Congress ist, da das zukünftige Geschick der Ver. Staaten davon abhängt. Sollte die demokratische Partei obliegen, dann würden wir eine Wiederherstellung der Zustände vor 1861 zu gewärtigen haben und eine ungeheure Finanzkrisis dürfte deren Folge sein; denn ohne Zweifel würden die Abgeordneten der südlichen Staaten, wenn sie zum Congress zugelassen werden sollten, auf Anerkennung der von der Confederation contrahirten Schuld und auf Repudiation der Nationalschuld dringen, wobei ihnen die nördlichen Demokraten hülfreiche Hand bieten möchten. Allein bei der gegenwärtigen Volkstimmung scheint ein Sieg der Republikaner unaussprechlich zu sein. Was die Wahlen selbst betrifft, so sind z. B. zu wählen in New-York der Governor, der Lieutenant-Governor und 31 Congress-Mitglieder; in Delaware der Governor und 1 Congress-Mitglied; in Illinois 13 Congress-Mitglieder; in Kansas der Governor, alle Staatsbeamte und 1 Congress-Mitglied; in Maryland 5 Congress-Mitglieder; in Massachusetts der Governor und 10 Congress-Mitglieder; in Michigan der Governor und 6 Congress-Mitglieder; in Minnesota 2 Deputirte; in New-York 5 und in Wisconsin 6 Congress-Mitglieder, zusammen 80 Deputirte.

In Mexico herrscht jetzt die größte Verwirrung. Zwei Parteien stehen sich dort feindlich gegenüber, nämlich die kaiserliche und die des Juárez; bald aber werden noch zwei andere Parteien auf den Schauplatz treten, deren Häupter Ortega und Santa Anna sind. Ortega war der gesetzliche Nachfolger von Juárez; da er sich aber zur Zeit, als er die Präsidentschaft antreten sollte, außerhalb des Landes befand, so wurde Juárez wieder als Präsident bestätigt. Ortega will nun nach Mexico gehen und hat sich bereits von New-York nach Texas eingeschifft, um seine Ansprüche geltend zu machen. (Wie der Telegraph gemeldet, ist Ortega von den Unionstruppen verhaftet worden.) Außer diesem sängt nun auch Santa Anna, der früher von Mexico vertriebene Dictator wieder an, Unruhen zu erregen, was ihm bei seinem großen Reichtume (35,000,000 Dollars) leicht genug werden dürfte.

Bermischtes.

— Augenblicklich beerbergt Berlin einen seltenen Gast, einen jungen Mann aus Kalkutta, den Sohn eines Nabobs; mit aller Indischen Pracht und von einem großen Dienestschwarm umgeben, ist derselbe im „Hotel de Rome“ abgestiegen, woselbst er eine Reihe der elegantesten Zimmer bezogen hat. Von früh bis spät sind eine Menge dieser Industrieller beschäftigt, die Zimmer nach Indischer Weise mit allem Comfort auszustatten, und arbeiten unter Aufsicht eines von Paris mitgekommenen Decorateurs gegen reichliche Bezahlung. Besonders Aufsehen erregen zwei mitgekommene Damen, wahrscheinlich der dienenden Klasse angehörig, von der übrigen Dienerschaft aber mit großer Aufmerksamkeit und Zuvoorkommenheit behandelt. Dieselben

haben aber bis jetzt, der ungünstigen Witterung wegen, das Hotel noch gar nicht verlassen. Der Besitzer des „Hotel de Rome“ laßt es sich sehr angelegen sein, seinen seltenen Gästen alle nur erdenklichen Bequemlichkeiten zu verschaffen, nur bedauernd, daß er mit seinem Neubau, in welchem er gegenwärtig begriffen, noch nicht weiter vorgehen will, es ihm sonnen leicht gewesen wäre, der so sehr verdorbenen Weichlichkeit der Indier durch die in seinem Neubau einzurichtenden Flug- und Ventilationsmaschinen in so fern Rechnung zu tragen, als dadurch eine mühe- und geruchlose Beförderung derselben aus und in ihre Wohnräume stattfinden könnte.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Naumburg.** Die diesjährige hiesige Schwurgerichtssitzung zeichnete sich besonders dadurch aus, daß drei Untersuchungen wegen Amtsverbrechen verhandelt und entschieden werden mußten. Die erste betraf den früheren Chausseegelde Erheber Busch zu Garnstedt, die zweite den Landbittsträger Werner zu Dürrenberg, die dritte und interessanteste den Kreisrichter Kähler in Nebra.

Die Anklage gegen den Letztern war ein äußerst künstlicher Bau. Sie lautete auf Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und auf unrichtige Aufnahme von Urkunden, welche dem Angeklagten vermöge seines Amtes oblag, und zwar in gewinnbringender Absicht. Die Sache war an sich ganz einfach, durch eine Menge von Nebenumständen aber äußerst weitaufig geworden, so daß zwei volle Tage verhandelt werden mußten. Das Sachverhältnis war in Kürze folgendes:

In der Fahnenrathen Vormundschafssache von Nebra hatte der Angeklagte aus dem Depositorio des Kreisgerichts in Querfurt 40 Thlr. erhalten, um diese an einem Fabrikarbeiter Jöppritz als Vorfuß auf Alimentengelder zu zahlen. In den Akten befindet sich ein von der Hand des Angeklagten geschriebenes Protokoll, nach welchem dem Jöppritz diese 40 Thlr. wirklich ausbezahlt sind, und ein zweites von dem Angeklagten eigenhändig geschriebenes Protokoll, in welchem der Jöppritz verspricht, von den erhaltenen 40 Thlrn. die Summe von 20 Thlrn. zur Fahnenrathen Vormundschafssache zurückzugeben.

Die Anklage behauptete, daß beide Protokolle falsch seien, indem Jöppritz nicht 40 Thlr., sondern nur 20 Thlr. gezahlt erhalten, und daß der Angeklagte 20 Thlr. auf sich behalten und für sich ausgegeben habe. Zum Beweise dieser Behauptung war auf das Zeugnis des Jöppritz und auf verschiedene Akten Bezug genommen.

Jöppritz ist im Laufe der Untersuchung an der Cholera verstorben; er ist aber mehrfach vernommen und hat seine verschiedenen Aussagen eifrig erklärt. Nach diesen Aussagen, welche mit größter Bestimmtheit und Klarheit abgelesen sind, will Jöppritz nur 20 Thlr. erhalten haben, auch soll ihm der Theil des Protokolls, welcher das Empfangsbekanntnis und das Versprechen zur Rückzahlung von 20 Thlr. enthält, nicht vorgelesen sein.

In der Anklage wurde Jöppritz als ein einfacher, ordentlicher und durch und durch ehrlicher Mensch geschildert, während der Angeklagte behauptete, Jöppritz sei ein Trunkenbold, ein lüderlicher Mensch, der sein Vermögen verschlemmt und turdgebriecht habe, der an Gedächtnischwäche leide und nicht im Geringsten auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen könne.

Die weitaufige Beweisaufnahme beschäftigte sich größtentheils mit Feststellung von Thatfachen, welche den Jöppritz und zum Theil auch den Angeklagten charakterisiren sollten.

Die Beschuldigungen, unter welchen sich namentlich auch der Oberprediger und der Bürgermeister in Nebra befanden, bestätigten, daß Jöppritz, welcher 12 Jahre Hausdiener in der Fabrik in Wernsdorf gewesen sei, sich stets ordentlich geführt habe und daß von ihm nichts Nachtheiliges bekannt geworden sei. In Bezug auf die Ehrlosigkeit wurde namentlich bemerkt, daß derselbe Tausende von fremden Geldern in Händen gehabt, und das Vertrauen niemals getäuscht habe.

Die Entlastungszeugen dagegen bezeugten, daß Jöppritz täglich mehr oder weniger, häufig aber so betrunken gewesen sei, daß ihm die Kinder nachgelaufen wären, daß er sogar einige Male zur Erde gefallen, und allein nicht wieder habe aufstehen können; daß er diesem Zustande mit seinen Angehörigen Scandal gehabt, und daß diese die Hilfe der Polizei hätten nachsuchen müssen; daß derselbe ferner bei Weltzählungen leichtfertig gewesen, in einem Falle 10 Thlr. liegen gelassen, in einem andern dieselbe Hilfe der Polizei und Wernnige ebenfalls Thaler und Groschen gezahlt, und endlich, daß er Bestellungen gemacht und später die bestellten Waaren nicht abgeholt habe.

Dieser Zeugen wurden wieder Andere gegenüber gestellt, welche die bestrittenen Thatfachen zum Theil als arges Hebertreiben, zum Theil sogar als freche Lügen darstellten. Namentlich erklärte der Bürgermeister, daß die Familie Jöppritz die Hilfe der Polizei niemals nachgesucht habe, ein durch Jöppritz veranlaßter Anfall oder Scandal niemals bekannt geworden sei, und daß, wenn dergleichen in Nebra wirklich vorgekommen wäre, dies gar nicht unbekannt hätte bleiben können. Das Hinsinken auf der Straße sollte nicht in Folge von Trunkenheit, sondern nur auf das zufällige Ausgleiten auf einem schlüpfrigen Steinbe bedingt sein, die vorgebliche Trunkenheit erklärt werden, daß derselbe in den Kalkläden, wo er Geschäfte halber hätte eintreten müssen, hin und wieder ein Glas Schnaps verabreicht worden sei.

Dieser Theil der Beweisaufnahme, obgleich psychologisch der interessanteste, hinterließ keinen günstigen Eindruck.

Die Staats-Anwaltschaft machte hierbei darauf aufmerksam, daß, wenn Jöppritz wirklich ein so lüderlicher und verdorbener Mensch gewesen sei, es sich schleierdings nicht rechtfertigen lasse, wenn der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Dbervoormund ihm eine Waife in Erziehung gegeben habe.

Zur Beseitigung der Beweiskraft der Protokolle wurde behauptet und auch nachgewiesen, daß der Angeklagte in drei Fällen Protokolle nach der Vollziehung Seitens der Interessenten in nicht unwesentlichen Theilen geändert habe.

Es wurde ferner auf die Fahnenrathen Vormundschafssachen Bezug genommen und daraus nachgewiesen, daß das Vermögen des Fahnrer nur in etwa 50 Thlr. bestand, daß Jöppritz an dem Tage, an welchem ihm das Geld gezahlt ist, den Fahnrer erst etwa zwei Monate in Erziehung, Alimente also höchstens auf ein Vierteljahr zu fordern hätte, daß weder bei der ersten, noch bei der zweiten Verhandlung der Vormund zugezogen ist, und daß die Zahlung eines Vorfußes, da die Alimente jährlich nur etwa 10 Thlr. hätten betragen können, nur nach vorheriger Sicherstellung hätte erfolgen dürfen, daß endlich der Angeklagte auch nichts gethan hat, um den Jöppritz zur Ersatzung des Versprochenen anzuhalten.

Die Bedenken, welche aus der Geringfügigkeit des Objectes der Unterschlagung entstehen könnten, sollten dadurch beseitigt werden, daß nachgewiesen wurde, daß der Angeklagte aus den Befänden des Gerichts Loh entnommen, daß er auf den Namen des Gerichts für sich Holz habe ankaufen lassen, ohne das Kaufgeld zu bezahlen, daß er Gefangene für sich habe arbeiten lassen, ohne sofort Zahlung zu leisten und daß er andererseits für das Gericht mit seinem Geschir habe Holz anfahren lassen und dafür unverhältnismäßig hohes Fuhrlohn berechnet habe.

Hieraus sollte sich ergeben, daß der Angeklagte auch an Kleinlichen Versicherungen keinen Anstoß genommen.

Der Staats-Anwalt beantragte das Schuldig. Er bemerkte, daß die dienstliche Stellung des Angeklagten ihn von diesem Antrage nicht zurückhalten könne. Der Richterstand in Preußen sei zwar geachtet, nicht allein im In-, sondern auch im Ausland; auf diese Achtung habe der Angeklagte aber keinen Anspruch. Er habe diese verletzt, nicht allein durch die vielen ihm nachgewiesenen Dienstwidrigkeiten, sondern hauptsächlich dadurch, daß er Protokolle geändert und gefälscht habe. Wenn dies auch

nicht in allen Fällen criminalrechtlich geahndet werden könne, so sei doch davon die notwendige Folge, daß seinen Handlungen der amfliche Charakter abgehe und die härtere Beweisfähigkeit ermange. Mit Rücksicht hierauf und da die Anklage des Jöppritz beidseitig sei, auch durch eine Menge anderer Umstände unterstützt werde, erscheine der Antrag auf Schuldig vollständig gerechtfertigt.

Der Vertheidiger, Justizrath Goeck, beschränkte sich auf eine Überlegung der Ausföhrung des Staats-Anwalts, er hielt die Beweisführung für vollständig auslunnen und verlangte das Nichtschuldig.

Von größerer Wichtigkeit war das Resümee des Vorliegenden. Unparteiisch, klar und faßlich recapitulirte derselbe das Ergebnis der zweitägigen Verhandlung. Keine Behauptung, kein Beweismittel blieb unerwähnt und unbeleuchtet. Dem Gedächtnisse des Geschworenen wurde damit eine Brücke gebaut, über welche er bequem und leicht den Weg zu seiner Entscheidung finden konnte.

Die Beratung der Geschworenen nahm auch nur unverhältnismäßig kurze Zeit hinweg.

Der Wahrspruch auf die gestellten Fragen lautete überall: „Rein“, und das Erkenntnis des Gerichtshofes demgemäß auf Freisprechung von Strafe und Kosten.

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 23. November:

- Kirchliche Anzeigen.**
 Zu II. Frauen: Am. 9. allgem. Beichte und Communion Consistorialrath Supersintendent Dröbner.
 Zu Glaucha: Ab. 8. Missionen Pastor Sailer.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11.—1.
Königl. Darlehenkassa: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Bodentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonntags hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.
Börsenversammlung: Am. 8. im Stadtschlesien.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8.—2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8.—1, Am. 3.—4.
Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Am. 9.—1 gr. Schlämm 10.
Spar- und Vorfußverein: Kassenstunden Am. 2.—6. Brüderstr. 13.
Politechnischer Verein: Ab. 6—9. Biblioth. u. Lesezimmer in der „Julie“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10. Sandberg 15.
Turnverein: Ab. 7½—10. Uebungsstunde in der Turnhalle.
Handwerkermeisterverein: Ab. 8. in der „Julie“.
Synagogischer Verein nach Gabelsberger: Ab. 8. auf „Pfeifer's Berg“.
Singakademie: Am. 10½ Hauptprobe in der Marktkirche.
„Kieferntrug“ Gesangverein junger Kaufleute: Uebungsstunde Ab. 8 bis 10 in „Schiller's Salon“.
Theater: Der Garderobedient, Soloführer. Hierauf: „Ein seltsamer Fisch“, Lustspiel. Dann: „Die Dreieck'schen“, Pöffe. Zum Schluß: „Ein vorzüglicher Gesangs“, Schwank (f. Angeleg).

Badel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Jülich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder und zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Couvertzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

- Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 35 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (G), 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P), 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. f. Göthen), 11 U. 5 R. Richte. (G).
 Nordhausen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 35 R. Am. (G), 7 U. 15 R. Ab. (G).
 Thüringen 5 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S), 11 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 R. Richte. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Edeleben 4 U. Am. — Nostleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Weitra 4 U. Am.

Singakademie.

Freitag den 23. Novbr. Vormittags 10½ Uhr Hauptprobe in der Marktkirche. Der Vorstand.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 21. bis 22. November.
Kronprinz. Die Herrn. Kauf. Langenbach a. Worms, Vogel a. Lübeck, Wä. a. Leipzig, Burghardt a. Düsseldorf, Küfner a. Breslau.
Stadt Zürich. Hr. Geh. Rath u. Landesdeputirter Weise m. Gesellschafter a. Duellinburg. Hr. Ingen. Westering a. Erfurt. Die Herrn. Fabrik. Wohlhand a. Karlsruhe, Felsner a. Neuchâtel. Hr. Landwirth Klingstedt a. Dresden. Hr. Banquier Höderer a. Paris. Die Herrn. Kauf. Kumpfmötel a. Leipzig. Hermes a. Grefeld, Richterstein a. Berlin.
Goldner Ring. Hr. Amt. Wiese a. Schweinitz. Hr. Landwirth Krüger a. Naumburg. Die Herrn. Kauf. Wöllmer a. Prag, Gutmann a. Frankfurt a. M., Herbst a. Berlin, Sempel a. Gotha, Stange a. Münster.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Müller a. Fulda, Simon u. Maul a. Berlin, Kerker a. Nordhausen, Pesse a. Bernburg, Schmidt a. Magdeburg, Mohr a. Köthen, Kramer a. Leipzig. Die Herrn. Fabrik. Jäiner a. Erfurt, Lange a. Gotha. Hr. Rent. Panneemann a. Perleberg.
Stadt Hamburg. Hr. Leut. im 86. Inf.-Reg. Graf Wartensleben m. Gem. u. Dienersk. u. Hr. Prem.-Leut. Kudde a. Halle. Hr. Rittergutbes. von der Landen a. Bergschlösschen (Mügen). Hr. Partit. Kiepol a. Minden. Hr. Bankier Gelpke a. Hannover. Hr. Fabrik. Dehnde a. Gamburg. Die Herrn. Kauf. Stehmann u. Peters a. Harburg, Prossauer, Schmed, Bartels u. Magnus a. Berlin.
Neue's Hotel. Die Herrn. Kauf. Krieger a. Grünbain, Schulz a. Berlin, Braun a. Leipzig, Stern u. Schulz a. Pöfen, Schäfer a. Schwed. Hr. Gutsbes. Gyllcher a. Ungarn. Hr. Paupm. v. Wangenheim. Hr. Rent. Sievert, Hr. Fabrikbes. Schäfer u. Hr. Dr. med. Winkel a. Berlin. Hr. Fabrik. Zeupel a. Reichenbach.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,00 Par. L.	331,52 Par. L.	331,77 Par. L.	331,76 Par. L.	
Dunndruck . . .	1,63 Par. L.	1,85 Par. L.	1,73 Par. L.	1,74 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	77 pCt.	78 pCt.	84 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme . . .	0,7 G. Am.	1,9 G. Am.	0,4 G. Am.	1,0 G. Am.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

- Berlin, den 21. November 1866.
Spiritus. Tendenz: still. loco 17½ per 17½. November 17½. November/December 16½. April/Mai 17½. Sel. —
Woggen. Tendenz: matt. loco 58½, 59. November 57½. November/December 57½. Frühjahr 55½.
Rübel. Tendenz: fest. loco 12½. November 12½. April/Mai 12½.

Bekanntmachungen.

Die geehrten Herren Kollegen, die praktischen Aerzte hiesiger Stadt benachrichtige ich hierdurch, daß die Königliche Regierung ein'n Bericht über die jüngste Cholera-Epidemie eingefordert hat, zu den ich des Beiraths und der Unterstützung der Aerzte meines Kreises mich versichern soll. Ich stelle daher das Ersuchen, die während dieser Epidemie gemachten Beobachtungen, welche eine bestimmte Entschungsweise der Krankheit, z. B. ihre Uebertragung von Kranke auf Gesunde entweder direct oder mittelst der Auswurfstoffe folgern lassen, oder welche im Gegenheil einen anderen, nicht-contagiosen Ursprung ergeben, eventuell ihre Entstehung aus verdorbenem Trinkwasser darthuen, mir gefälligst innerhalb der nächsten 4-6 Wochen mittheilen zu wollen. Solche Mittheilungen sollen originaliter nebst meinem Berichte der Königl. Regierung zugehen.

Halle, den 21. Noobr. 1866.

L. Kraemer,
K. Kreisphysikus.

Ein Gut, 4 bis 5 St. von Halle, mit 73 A. gutem Boden, Gebäude in gutem Stande, soll, wie es steht und liegt, mit sämmtlichen Grundvorräthen für den Preis von 15,000 \mathcal{M} mit 6000 \mathcal{M} . bis 8000 \mathcal{M} . Anzahlung sofort verkauft werden durch **Jeuner** in Halle, Köpfeplan 2. Ferner kann auch noch ein Plan von 42 A. abgelassen werden.

Von einem militairfreien, als Deconom praktisch und theoretisch tüchtig gebildeten, auch im Rechnungsfach geübten, cautionefähigen jungen Manne wird eine Stelle als Deconomie-Inspector oder aber als Rechnungsführer auf einer Kohlengrube oder sonst gesucht.

Franco-Offerten werden erbeten unter Chiffre A. H. Nr. 14. poste restante Lützen.

Auf gute erste Hypothek sind zum 1. Januar f. J. 3000 \mathcal{M} auszuliehen. Das Nähere beim Maurermeister **W. Speerreuter**.

Reitunterricht.

Ich bin willens von jetzt ab Abends bei erleuchteter Bahn von 6-8 Uhr noch Unterricht zu ertheilen, deshalb bitte ich die darauf Reflectirenden Herren sich gef. baldigst bei mir zu melden. **Ed. Schreiber**, gr. Steinstr. 13.

Zu vermieten eine herrschaftliche Wohnung, best. in 6 heizb. Stuben, 2 Kammern und Zubehör, sogleich oder 1. Jan. oder 1. April 1867 vor dem Richter **Nr. 3**.

Sofort zu kaufen gesucht:
1 eichene Welle, ganz gesund und trocken, 20 Fuß lang, 20" □ beschlagen,
4 Stück kiefernes Holz, ganz gesund und trocknes Kernholz, à 30 Fuß lang, 21" breit, 6" stark.
Franco-Offerten sub **J. K. R.** sind an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. einzusenden.

Schmiede-Verkauf.

Die in Trebbichau an der Fuhrne (in Anhalt) neu eingerichtete Schmiede, die einzige im Drie, soll Freitag den 30. November Mittag 12 Uhr im Gastlokal daselbst meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Im Auftrage: **G. Klepzig**.

Ein Gasthof mit Tanzsaal und überbauter Regelbahn und 8 Morg. Feld u. Wiese zu verpachten. Näheres bei **C. Köppler** in Siebichenstein bei Halle a/S.

Stelle-Gesuch.

Eine Wirthschafterin, die schon längere Zeit conditionirte, im Mollenwesen und der feinen Küche erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort oder zu Neujahr eine Stelle. Wdr. sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

1000 \mathcal{M} . werden auf gute Hypothek zu leihen gesucht. Adressen abzugeben gr. Ulrichsstraße Nr. 18, parterre.

Ein Pferd und ein einspänniger Wagen sind zu verkaufen in Trotha Nr. 38.

Delgemälde-Auction.

Sonnabend den 24. d. M. Vormitt. 10 Uhr gr. Ulrichsstraße Nr. 18 Schluß der Auction von Delgemälden.
J. S. Brandt, Kreis. Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

24,000 Loose mit 12,500 Gewinnen

vertheilt in 6 Classen.

Die von der Königl. Preuss. Regierung genehmigte Frankfurter Stadtlotterie bietet Gewinne von \mathcal{M} . 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.

Einlage für die 1. Classe:

$\frac{1}{4}$ Loos Thaler — 26 \mathcal{H} .
 $\frac{1}{2}$ " " 1. 22 "
 $\frac{1}{4}$ " " 3. 13 "

Einlage für alle 6 Classen:

$\frac{1}{4}$ Loos Thaler 13.
 $\frac{1}{2}$ " " 26.
 $\frac{1}{4}$ " " 52.

Verloosungspläne und nähere Auskunft werden bereitwillig ertheilt, die officiellen Ziehungslisten und Gewinne werden pünktlich überfickt. Da durch die bedeutende Nachfrage die Loose bereits anderwärts zum arößten Theil vergriffen, so mache ich darauf aufmerksam, daß solche bei mir noch zu haben sind beliebe man Aufträge baldigst direct zu richten an **Saul M. W. Feuerstein in Frankfurt a/M.**

Original-Loose zur bevorstehenden **II. Classe** ebenfalls von Königl. Preuss. Regierung genehmigten

Hannoverschen Lotterie,

ganze, halbe, viertel,

à 11 \mathcal{R} . 20 Gr., à 5 \mathcal{R} . 25 Gr., à 2 \mathcal{R} . 27 $\frac{1}{2}$ Gr., empfiehl

Amliche Ziehungslisten u. Gewinn-gelder werden sofort nach Entscheidung prompt überfickt.

von **A. Molling in Hannover.**

Den 22. d. M. treffe ich mit 18 St. ardennischen und 16 St. dänischen Pferden zum Verkauf in Naumburg ein und halte daselbst bis zum 25.; den 27. und 28. bin ich in Artern beim Gastwirth **Plütner** und den 29. in **Schaffstädt**.
L. Putze.

Lederwaaren
jeder Art in reichster Auswahl und nur solider Waare z. d. billigsten Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Porzellan-Ausschuss.
Mein Ausschuss: Lager in Zellern, Schüs-feln, Terrinen, Compotieren, Tassen u. s. w. halte bestens empfohlen. Preise überaus billig.
Gustav Ferber,
gr. Ulrichsstr. 12.

Talmi-Gold-Uhrketten
in reicher Auswahl bei
Louise Viole,
gr. Ulrichsstraße Nr. 9.

Deconomie-Lehrling. Für einen 18 Jahr alten kräftigen jungen Mann wird möglichst sofort eine Stelle gesucht. Adressen beliebe man unter Chiffre **L. R. franco** an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zu senden.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, Detaillist, welcher am 1. April 1864 ausgeleert hat und gegenwärtig noch in Condition ist, sucht zum 1. Jan. 1867 ein anderes Engagement, womöglich im Contor oder Lager. Gefäll. Offerten bitte unter **A. Z. 67** bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg. niederzulegen.

Photographen-Gesuch.
Ein tüchtiger Photograph wird gesucht durch **M. Arnheim** in Dessau.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Schwach Nr. 8.

Zu verkaufen 1 Partie gutes Verdeckleder fl. Brauhausgasse 15.

Ein Handrollwagen ist zu verkaufen kleine Brauhausgasse 15.

Hannov. Lotterie, bestehend in 14,000 Loosen u. 7900 Gewinnen. Höchster Gewinn 36,000, 12,000 \mathcal{M} . u. 2te Ziehung 10. Decbr. $\frac{1}{4}$ Loos 1 \mathcal{R} . 25 \mathcal{H} . Plan gratis.
Osnabrücker Lotterie, bestehend in 22,000 Loosen u. 11,350 Gewinnen. Höchster Gewinn 30,000, 10,000 \mathcal{M} . u. Erste Ziehung 28. Januar f. J. $\frac{1}{2}$ Loos 1 \mathcal{R} . 18 \mathcal{H} . 9 \mathcal{H} . Originalloose hierzu empfiehl **Dienstmann-Institut „Express.“ G. Beyer.**

Rheinische Wallnüsse, Sicilianische Haselnüsse empfehlen **Wiederverkäufer billigst C. Hofmeister & Co.**

Verfüzungshalber beabsichtige ich in beiden Pferden, z. Reiten u. Fahren geeignet, einen halboverdecken, guterhalt. Kutschwagen und Schlitten zu verkaufen.

Der Ober-Steuer-Controleur **Becker,** Niemeyerstraße 4.

Ein starker Küstwagen, 4köpfiger, komplett eingerichtet, steht zu verkaufen bei **J. F. Bernicke** in Döllnitz bei Halle.

Milch-Mesche
in schön braun-glasirter Waare hat stets großes Lager zur besten Auswahl
M. Knabe in Halle, großer Schlamm 2.
5-7 Standfässer, passend in eine Brauerei oder Brennerei, sind zu verkaufen alte Promenade Nr. 28 im Hofe eine Treppe.

Einen Hofswalter zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **F. Jacobine** in Halle.
Vier Arbeitspferde sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen in Landsberg Nr. 166.

Zur Anwendung von **Stickerien** empfiehl **Schlüsselschränken** und etwas Neues in **Schlüsselhaltern** der **Bergolder Reichert,** Leipzigerstraße Nr. 5.

Der gerichtliche Ausverkauf
 der zur **Grunsfeld'schen Concurs-Masse** gehörigen
Herrenkleidungsstücke
 im rothen Thurm-Anbau 9/10,
 wird von heute ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** fortgesetzt.
Ludwig Deichmann,
 Verwalter der **Grunsfeld'schen Conc.-Masse.**

Unser **Engros-Lager** in **Wollgarn, Hanfzwirn, Eisen-**
garn, schwarze und couleurete Schuhsenkel, so wie
Näh- und Maschinenseide in allen Farben und Qualitäten empfehlen ergebenst.
Leipzigerstraße 8.
Gebrüder Frank,
Engros-Handlung
 in Posamentier- und Kurzwaaren.

Knöpfe für Damen- und Herren-Garderobe, so wie **Rockbor-**
den, Soutaches und andere **Besätze** empfehlen
Leipzigerstraße 8.
Gebrüder Frank,
Engros-Handlung
 in Posamentier- und Kurzwaaren.

Sennewitz.
 Sonnabend und Sonntag, als den 24. und
 25. d. M., ladet zum **Wurstfest** ganz erge-
 beutlich ein
W. Barth.

Zum Todtenfeste
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten
Kränze, Kronen, Kreuze u. und bittet
 um recht zeitige Bestellungen
H. Lochners Blumenhandlung,
 Rathhausgasse 19.

Palmenzweige
 in Auswahl, sowie billige **Kränze** sind vor-
 rätig bei
H. Lochner.
 Ein guterhaltener **Schlitten**, 1 u. 2 Sp. 3.
 f. steht z. **Verkauf** Memerstr. Nr. 4.
Verkaufen ein weißbrauner Affenwinder,
 neussilbernes Halsband mit Namen H. Klein u.
 der Marke. Wegen Belohnung in der „Stadt
 Hamburg“ abzuliefern. Vor Ankauf wird ge-
 wohnt.

Angeregt von dankbaren Gefühlen unserer Her-
 zen, erlauben wir uns unsern Dank öffentlich
 auszusprechen allen Denen, welche so wacker
 theilgenommen, uns heimkehrenden Kriegern am
 18. d. ein Fest des Friedens und der Wiederkehr
 zu bereiten, insbesondere sagen wir Dank dem
 Herrn Amtmann **Koch** für seine vielfachen
 Spenden und persönliche Theilnahme bis zu Fest-
 essen, was nur das Maß doppelt würgte, so-
 wie dem Herrn Superintendenten **Theune** für
 seine herzergreifende Rede im Gotteshaufe, und
 seine feierlich ausgebrachten Worte bei Tafel;
 auch können wir nicht unterlassen, seiner Fa-
 milie zu gedenken, die sich durch Samariter-
 dienste in so erster Zeit, durch Einsammlung
 von Geld und Lazareth-Effekten, aufopfernd be-
 mühte; auch eine schwache Frauenhand kann in
 solcher Zeit Großes wirken.

Aber auch der ganzen Gemeinde Bennisfeldt,
 sowie deren Vorleser, Herrn Schulzen **Staudt-**
meister, Dank für so freundliche Bewirthung
 und Anordnung, der in Gemeinschaft mit unse-
 rem Kamerad **Cornelius** das Fest in rechtes
 Geleis gebracht und den Saal so schön decorirte,
 sowie dem Herrn Cantor **Wächter**, der uns
 durch seine feierlich geschmückte Schuljugend, durch
 Gesang und Begleitung beehrte; Dank den geehr-
 testen Jungfrauen, die uns mit Kränzen und Guir-
 landen schmückten und begleiteten, sowie den 3
 alten Veteranen, welche uns zu Ehren die Aste
 des Juges bildeten.

Möge dieses Fest in unserm Andenken be-
 wahrte bleiben und Gott Jedem reichlich dafür
 lohnen.
Zb. Schildt,
 im Auftrage aller theilnehmten Krieger.

Öffentlicher Dank.
 Wir können nicht unterlassen, den geehrten
 Einwohnern hiesiger Stadt unsern innigsten
 Dank für die große Aufopferung und die Ehre,
 welche uns am Friedensfeste den 11. Novbr. er-

zu Theil geworden ist, hiedurch öffentlich aus-
 zusprechen.
 Insbesondere sagen wir für den schönen und
 wohlgeordneten Aufzug nach der Kirche, welche
 von den werthen Jungfrauen hiesiger Stadt mit
 Blumen und Guirlanden so reichlich geschmückt
 war, sowie für die erhabene Predigt, das Fest-
 mahl und den Ball, welcher in dem so überaus
 prächtig decorirten hiesigen Rathsaal statt-
 fand, nochmals unsern herzlichsten Dank.
 Freyburg a/U., den 21. Novbr. 1866.
Sämmtliche Krieger daselbst.

Dank.
 Auch unsern Gemeinden Salzfurth und
 Capelle wird der 11. und 18. Novbr. 1866
 in feierlicher Erinnerung bleiben. Der 11. Novbr.
 war gänzlich der kirchlichen Feier gewidmet. Her-
 zlichen Dank dem Herrn Lehrer **Krimmling**
 für die Begleitung mit der Schuljugend. Der
 18. Novbr. war von den Herren Ortsvorständen
 ausgerufen, den Kriegern ein Festessen und Abends
 Ball zu geben. Der Nachmittag war dazu be-
 stimmt, der Schuljugend beider Dörfer ein
 Länzchen machen zu lassen, welches unter An-
 ordnung des Herrn Pastor **Marisch** ganz vor-
 trefflich ging; beim Ende dieses erhielten die
 Kinder jedes ein Andenken an den so wichtigen
 Tag, um sich die Feier des Friedensfestes recht
 tief in die Herzen einzuprägen. Herzlichen Dank
 sagen wir nun den Herren Ortsvorständen, wel-
 che uns dieses schöne Fest bereiteten. Dank den
 Jungfrauen für die so reichen Blumen Spenden.
 Dank dem Herrn Pastor **Marisch**, welcher
 bei der Tafel einen Toast auf Sr. Maj. unserm
 geliebten König **Wilhelm I.** sowie auf unsere
 glorreiche Armee ausbrachte, sowie den anderen
 Herren, welche noch recht sinnreiche Toaste aus-
 brachten. Dank allen denen, welche durch ihre
 Gegenwart dies schöne Fest verherrlichten, es
 wird uns allen im ewigen Gedächtniß bleiben.
 Salzfurth und Capelle,
 den 19. Novbr. 1866

Die heimgekehrten Krieger.

Öffentlicher Dank.
 Die hiesigen Veteranen aus der Kriegesjah-
 ren 1813, 14 u. 15 können nicht unterlassen,
 für die bei der Friedensfeier am 11. d. Mts.
 ihnen erzeigte Ehre gegen die Behörden, dem
 Fest-Comité, den Herren 3 Offizieren mit den
 jetzigen Kriegern, welche uns freundlich am
 Juge voranmarschiren ließen, sowie der Schützen-
 gilde, den Lieberisten, den Tänzern, insbeson-
 dere den 18 Jungfrauen, welche uns mit Blu-
 men schmückten, dem Hrn. Bürgermeister **Wal-**
ter für die auf dem Marktplatz gehaltene Fest-
 rede, wie dem Hrn. A. **Diaconus Napmund**
 für die gehaltene Rede bei Pflanzung der Fried-
 ensbeiche und für Zuziehung an die Festtafel
 den städtischen Behörden, welche uns freundlich
 aufgenommen haben, ihren herzlichsten Dank
 auszusprechen. Dieser Tag wird uns unvergess-
 lich sein.
 Förbig, den 20. Novbr. 1866.

Die Veteranen der Stadt Förbig.
G. T.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wir Unterzeichneten fühlen uns gebrungen,
 sämmtlichen Bewohnern von Braunsdorf für
 die feierliche Feier und feierliche Bewirthung am
 15. November, welche sie aus Anlaß unserer
 glücklichen und siegreichen Heimkehr uns zu Ehren
 veranstalteten, besonders aber dem Herrn Pastor
Wagner für seine herzliche Ansprache an uns,
 und den sämmtlichen Jungfrauen, welche uns
 mit einem Eichenzweige mit der Bezeichnung
 „Den tapfern Kriegern“ bekränzten, sowie dem
 Schullehrer Herrn **Steineck** mit der Schul-
 jugend, welche besonders noch dieses Fest ver-
 herrlichten, unsern herzlichsten Dank zu sagen.
Die heimgekehrten Krieger
zu Braunsdorf.

Für die freudige Ueberraschung, welche uns
 durch die Ueberrichtung eines ansehnlichen Geld-
 geschenktes zu Theil wurde, fühlen wir uns ge-
 brungen, der Gemeinde Lüttchendorf unsern
 wärmsten und innigsten Dank auszusprechen.
Die zur Fahne einberufenen
Wehrmänner zu Lüttchendorf.

Insbesondere sagen die Unterzeichneten auch
 der Frau Gräfin v. **Jungenheim** auf See-
 burg für die reichliche Unterstützung ihrer Fa-
 milien den herzlichsten und innigsten Dank.
Jr. Schröder.
Lb. Nowack.

Dank.
 Am Donnerstag den 15. d. M. haben uns
 die Gemeinden **Tornau, Möglich** und **Sö-**
beris, insbesondere die Ortsvorsteher, der Herr
 Superintendent **Güßow** und Herr Pastor
Meißner, durch Veranstaltung eines her-
 zlichen Festessens und geligen Ball hoch erfreut.
 Indem wir denselben hiermit unsern innigsten
 Dank aussprechen, fühlen wir uns gebrungen,
 auch den holden Jungfrauen für die uns verab-
 reichten Lorbeerzweige und Guirlanden herzlich
 zu danken. Dank dem Herrn Gastwirth **Koch**
 für die so sinnreiche Decoration des Festsaales
 und die gute Bewirthung. Dank den Herren
 Bergbauhilfen aus **Wettin** für die so treffe-
 liche Tafel- und Ballmusik. Es war ein Fest
 voller Eintracht und Freude und wir können
 diesen uns unvergeßlichen Tag mit Recht zu
 einem der schönsten unseres Lebens zählen.
Die Krieger zu Tornau u. Möglich.

Öffentlicher Dank!
 Wir können nicht unterlassen, für das uns
 am 11. d. Mts. bereiteete Fest den Bewohnern
 der Stadt **Wettin**, vorzüglich aber dem Fest-
 Comité und dem Herrn Dramantmann **Meyer**,
 welche sich so aufopfernd hingaben, das Fest zu
 verschönern, unsern herzlichsten Dank auszu-
 sprechen. Auch herzlichsten Dank dem Herrn Can-
 didat **Löffler** für die ergebotene Predigt in der
 Kirche, sowie auch herzlichsten Dank den Jung-
 frauen **Wettrins**, welche uns schon bei der
 Rückkehr aus dem Feldzuge, sowie auch an die-
 sem Feste mit Kränzen und Guirlanden schmückten.
Einige Krieger der Stadt Wettin.

Dem Herrn Schullehrer **Herrmann** in
 Höhnstedt zu seinem heutigen Wiegenfeste
 ein dreifaches Hoch.

Keine Zeit hat wohl so sehr das Bedürfniß
 nach neuen Karten und Kartenwerken
 gesteigert, als die unrichtige, die das gewohnte po-
 litische Bild des Vaterlandes so jählings umge-
 staltet und die so lange gültig gewesenen Dar-
 stellungen desselben in historische Antiquitäten
 verwandelt hat. — Kein Behelf ist aber auch
 so rasch zur Hand, als die jetzt in den Buch-
 läden ausliegende vortreffliche **Navenstein-**
Karte des neuen Deutschland, und
 keiner so ausgiebig, als die berühmten **Meyer-**
schen Atlanten, zur Zeit die ersten und ein-
 zigen vollständigen Kartenwerke, welche alle
 wichtigen Neuungen bereits in sich aufgenommen
 haben.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute früh 9 Uhr wurde meine liebe Frau
Therese geb. **Dettendorf** von einem mun-
 tern Mädchen glücklich entbunden.
 Halle, den 22. Novbr. 1866.
Ferd. Wiedero.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 274.

Halle, Freitag den 23. November
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Borthfeld zu Erfurt den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Großherzoglich oldenburgischen Ober-Lieutenant v. Trampe im Reiter-Regiment, dem Maschinen-Maaten 2. Klasse Hoelbe von der West- Division, dem Bootsmanns-Maaten 1. Klasse Grunow von der Stamm-Division der Flotte der Ostsee, und dem Korbfabrikanten Joachim Friedrich Borgfeldt zu Berlin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Maj. der König ist heute in Begleitung der Königl. Prinzen zur Jagd nach Blankenburg abgereist. Nach der am 24. stattfindenden Rückkehr von Blankenburg wird der Königl. Hof seinen Winteraufenthalt dauernd in Berlin nehmen.

Der Sanitätsrath Dr. Struck, welcher aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen ist, hat sich, wie man hört, zum Ministerpräsidenten Grafen Bismarck begeben, und wird Ende der Woche in dessen Begleitung nach Berlin zurückkehren.

Am Montag, den 26. November, findet im Herrenhause eine Plenarsitzung statt. Auf der Tagesordnung befinden sich: Geschäftliche Mittheilungen und Mittheilungen der Staatsregierung, u. A. auch, wie wir vernehmen, ein Gesekentwurf, betreffend die Beschränkung des Grundbesizes bei der Anlage neuer Straßen.

Das Gesammt-Präsidium des Abgeordnetenhauses wird der „E. St. A.“ zufolge bei der Berathung des Etats für das Abgeordnetenhaus den Antrag stellen, die Regierung durch eine Resolution aufzufordern, schon im nächsten Jahre mit dem Bau eines neuen Abgeordnetenhauses zu beginnen. In den Motiven soll namentlich auf die gesundheitsgefährliche Beschaffenheit des jetzigen Gebäudes hingewiesen sein.

Für die Budget-Berathung im Hause liegen zwei Anträge der Abgeordneten Frhr. v. Baerß und Birchow vor. Der Antrag des Frhr. v. Baerß betrifft den Militäretat und lautet wie folgt: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Statt der im Staatshaushalts-Etat für 1867 in Capitel 54 des Ordinariums und Capitel 17 des Extraordinariums, nach den einzelnen Titeln für die Militärverwaltung geforderten Beträge von bez. 41,574,348 Thlr. und 2,497,131 Thlr. für die Zwecke der Militärverwaltung für 1867 ein Pauschquantum von 43,525,000 Thlr. zu bewilligen und der königlichen Staats-Regierung die Vertheilung auf die einzelnen Titel zu überlassen.“ Der Antragsteller, Frhr. v. Baerß, gehört bekanntlich der neuen „nationalen Fraction“ an. — Der Antrag des Abgeordneten Birchow lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staats-Regierung aufzufordern, für die Vorberathung des Budgets dem Hause so schnell als möglich eine Uebersicht der außerordentlichen Einnahmen an Kriegskosten-Entschädigungen und Kriegsbeute, so wie der daraus bis jetzt erfolgten und weiterhin beabsichtigten Ausgaben bez. Verwendungen vorzulegen.“

Der dem ehemaligen Herrenhausmitgliede, Grafen v. Westphalen, gemachte Proceß wird in nächster Zeit hier verhandelt werden. Der Graf war bei den letzten Wahlen der entschiedenste Gegner seines jetzigen Vertheidigers, Advocatanwalt Eber.

In Betreff der Dotations-Angelegenheit hört die „Nordb. A. Z.“, daß die Regierung entschlossen ist, vertrauensvoll die Namen derjenigen Männer zu bezeichnen, für welche eine Belohnung von Sr. Majestät dem Könige in Anspruch genommen wird. Auch seien die Angaben der Zeitungen in der Beziehung richtig, daß es ursprünglich die Absicht gewesen, die Belohnung nicht bloß auf die Herführer zu beschränken, sondern auch auf Staatsmänner auszudehnen, daß aber auf den Wunsch des Grafen Bismarck die Beschränkung auf die Herführer erfolgt ist. Die Mittheilungen übrigens, welche die Regierung in der Kommission

zu machen beabsichtigt, dürften den Beweis liefern, daß alle andern bisher von verschiedenen Blättern aufgestellten Vermuthungen in Bezug auf die Verionen nach jeder Richtung hin ungenau sind.

Das Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes, welches unterm 15. Octbr. d. J. von dem Könige vollzogen und durch die preussische Geseksammlung veröffentlicht worden, ist durch eine besondere Allerhöchste Verordnung nunmehr auch in den neuerworbenen Landestheilen eingeführt worden. Die preussische Regierung wird, wie die „Prov.-Corresp.“ schreibt, die Vorbereitungen zu den Wahlen nach allen Richtungen so entschieden fördern, daß mit der Ausführung der Wahlen am Anfange Februars vorgegangen werden kann. Eine entsprechende Aufforderung dürfte auch an die übrigen Regierungen des Norddeutschen Bundes gleichzeitig mit der Aufforderung zu den vorgängigen Beratungen erfolgen.

Als Mitglied des Centralwahlcomitès für das norddeutsche Parlament ist nachzutragen Herr v. Bodum-Dolffs.

Dem General Vogel v. Falckenstein wurde in Münster ein glänzendes Festmahl zum Abschied gegeben. Der General, welcher bisher

in der 1. Armee-corps. des I. Armeekorps. der preussischen Allgem. Ztg.“ dem Hervortreten für Bündnisse, deren Zusammensetzung sollte. Bekanntlich ist die gewehre gebrauchten Zünd- die Herstellung von Zünd- Es existiren vielmehr meh- ng derartiger Fabrikate für Diese Fabrikate sind der gemachten Anerbietungen Mittelmaßiges in Aussicht. jenen Anerbietungen, die liggend werden, gewöhnlich

den Militärpensionen pensionen für Civilbeamte 2,980,000 Thlr. erfordert. heutigten Sitzung des A- sministers den Gesekent- portos, ein. Der Finanz- die Einführung der Klassen- er in der Stadt Wittstock, deskommission, der zweite Referenten Abg. Krieger des Budgets werden die- namt. Der Antrag v. Ho- wird abgelehnt. Bon- mitgetheilten Birchow'schen, ferner zwei Anträge der Abgg. Köppen und Groote, das Verhältnis der neuen Provinzen betreffend, bei der Diskussion der allgemeinen Gesichtspunkte erliebt werden. Abg. Waldeck schlägt vor, für jetzt auf eine allgemeine Debatte zu verzichten, v. Winde und Glaser unterstützen die Richtung des Antrages, Groote widerspricht, wodurch der Antrag erliebt ist. Der Abg. Twesten gelangt zunächst zum Wort. Er motivirt die Grundsätze der Staatsaufstellung und weist die Notwendigkeit nach, den Entwurf nicht mit dem Stats-Entwurf für 1866, sondern dem Resultate für 1865 zu vergleichen, diese Vergleichung er- gebe die finanzielle Möglichkeit der vorgeschlagenen Steuerreformen, da eine Ueberschätzung der Einnahmen nicht vorliege. Er halte es sogar für möglich, in den Steuerreformen noch weiter zu greifen; mit der Porto-Ermäßigung glaube er dem stufenweisen Gange, welchen die Re-

